



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Europäische Kunst

Müseler, Wilhelm

Berlin, 1942

Register

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76627)

REGISTER

- AACHEN, Suermondmuseum, Johannes von einer Kreuzigungsgruppe. Niederrheinisch, um 1500. Höhe 160 cm. Eichenholz. Früher an der Kirche Cornelinmünster bei Aachen. *Abb. Seite 146.*
- ALBANI, Francesco, italienischer Maler, geb. 1578, gest. 1660 in Bologna. Schüler von Carracci. 1610—1616 in Rom, wo er Fresken für den Palazzo Borghese (die Jahreszeiten, die vier Elemente) sowie mehrere Altargemälde malte. Nach seiner Rückkehr nach Bologna (1616) schuf A. viele Bilder religiösen und mythologischen Inhalts sowie Landschaften. *Abb. Seite 200.*
- ALBERTI, Leon Battista, italienischer Architekt und Maler, geb. 1404 vermutlich in Venedig, gest. 1472 in Rom. Er ist einer der Mitbegründer des Renaissancestiles in Italien. Von A. stammen die Pläne für die Kathedrale in Rimini, für den Palast Rucellai und die Fassade S. Maria Novella in Venedig, in Mantua die Kirchen S. Sebastiano und S. Andrea, in Rom der Palazzo Cancellaria. Auch der Palazzo Pitti in Florenz ist von ihm begonnen worden. Er hat auch theoretische Schriften verfaßt. *Abb. Mantua, S. Andrea, Seite 95; Florenz, Palazzo Pitti, Seite 100.*
- AMIENS (Frankreich), Kathedrale. Begonnen 1218 nach dem Niederbrennen eines früheren Baues. 1268 vollendet bis auf die Fassade, die noch im 14. und 15. Jh. weitergeführt wurde. Diese stellt im Vergleich zu der etwas älteren Kathedrale von Reims noch eine Steigerung des architektonischen Aufbaues dar, ist aber in ihren Einzelformen nicht mehr so schön durchgebildet. — Der Chor des Kölner Doms ist nach dem Vorbild von Amiens gebaut. Die Bildwerke der Kathedrale stammen aus der Mitte des 13. Jh. *Abb. Inneres, Seite 71 u. 77; Fassade, Seite 82; Verkündigung, Seite 153; Querschnitt, Seite 9.*
- AMSTERDAM, Rijksmuseum.
J. van Ruisdael, Wasserfall, *Seite 201.*
- ANGELICO, Fra, da Fiesole (eigentlich Giovanni). Italienischer Maler, geb. 1387 in Toscana, gest. 1455 in Rom. 1407 trat er in den Dominikanerorden in Florenz ein. 1436 wurde er nach Florenz berufen, um dort das Kloster San Marco mit Fresken zu versehen. 9 Jahre lang arbeitete er hier und malte den Kreuzgang und die Klosterzellen mit religiösen Darstellungen aus. Im Vatikan, in der Kapelle des Nikolaus, Fresken mit Szenen aus dem Leben der Heiligen Stephanus und Lorenz. Er malte auch viele Madonnen, mehrfach das Jüngste Gericht und andere Bilder religiösen Inhalts. Seine Bilder tragen den Stempel wahrer Frömmigkeit, die ganz Ausdruck seines Wesens waren. *Abb. Seite 186.*
- ANGOULÊME (Frankreich), Kathedrale, 1101—1128 erbaut. Eine südfranzösische Kuppelkirche, einschiffig, den Kirchen der Grafschaft Poitou (*Fontevrault Abb. S. 50*) verwandt, mit einem erhöhten polygonalen Kuppelraum vor dem Chor und einer reich dekorierten Fassade. *Abb. Grundriß, Seite 10.*
- ARLES (Südfrankreich), St. Trophime, Hauptstadt des ehem. Königreichs Arrelat, das von 1034—1378 zum Deutschen Reich gehört hat. Die Kirche, eine Basilika mit einem Tonnengewölbe, stammt aus der Zeit vor 1150. Die sonst überaus einfache Fassade aus der 2. Hälfte des 12. Jh. hat ein prächtiges, von Säulen getragenes Portal mit reichem Figurenschmuck. Die Portalfiguren, getragen von Löwen, wie sie sich auch in St. Gilles und darüber hinaus bei vielen italienischen Kirchen (Verona, Ancona, Ferrara u. a.) finden. Der nördliche Teil des Kreuzgangs ebenfalls vor 1150, der östliche etwas später. Die vier Eckpfeiler des Kreuzgangs sind mit großen Figuren und Reliefs geschmückt. An dem abgebildeten Nordwestpfeiler, der in einer Inschrift die Jahreszahl 1088 trägt, sind dargestellt: Petrus, Johannes und der hl. Trophimus (die Figur des Trophimus aus Marmor). Zwischen den Figuren Reliefs, und zwar: die heiligen Frauen, zwei Händler und Bilder aus der Auferstehungsgeschichte. *Abb. Kreuzgang, Seite 43; Pfeiler, Seite 131.*
- ASCHAFFENBURG, Kurmainzliches Schloß am Main. 1605 bis 1614 erbaut von Georg Riedinger aus Straßburg. Einheitliche Anlage, symmetrisch durchgeführt. 4 Flügel um den quadratischen Hof herum, 51—51 m. *Abb. Seite 100.*
- AUCH (Frankreich), zwischen Toulouse und Bayonne. Die Kathedrale eine der schönsten Kirchen Mittelfrankreichs. Ursprünglich gotisch, 1560 im Stil der Renaissance umgebaut. Mit zwei 47 m hohen Türmen. *Abb. Seite 90.*
- AUXERRE (Frankreich), St. Pierre. Die Kirche aus gotischer Zeit, die Fassade lt. Inschrift aus dem Jahre 1656. *Abb. Seite 92.*

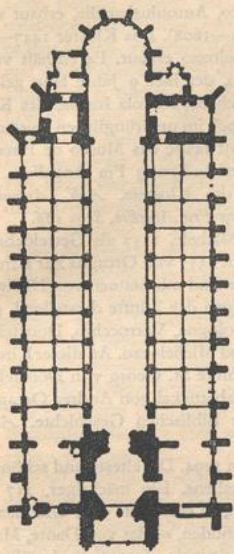
- AZAY LE RIDEAU**, Schloß in Frankreich (Touraine). 1516–24 erbaut von Gilles Berthelot. Zweigeschossig, an den Ecken ausspringend vier runde Türme, wie sie damals bei allen französischen Schlössern (Chambord, Blois) noch üblich waren. 1905 in Staatsbesitz übergegangen. *Abb. Seite 103.*
- BAMBERG**, Dom St. Peter und St. Georg. Die ältesten Teile gehen auf die Zeit Kaiser Heinrichs II. zurück. Der gegenwärtige Bau ein Werk des 13. Jh. auf dem Grundriß des früheren aus dem 11. Jh. Zweichörig, unter jedem Chor eine Krypta, Ostchor (Georgenchor) außen und innen romanisch, die übrigen Teile schon stark von der aus Frankreich eindringenden Frühgotik beeinflusst. Das Vorbild der Kathedrale zu Laon deutlich erkennbar. Berühmt der monumentale plastische Schmuck. Am linken Mittelpfeiler der Reiter, der als Kaiser Heinrich III., als St. Georg oder einer der heiligen drei Könige gedeutet worden ist. *Abb. Georgenchor, Seite 45; Tympanon, Seite 133; Reiter, Seite 134; Kaiserin Kunigunde, Seite 136.*
- BÄHR**, Georg, Baumeister. Geb. 1666 in Fürstenwalde, gest. 1738 in Dresden, wo er Ratszimmermeister war. Sein Hauptwerk ist die Frauenkirche Dresden. *Abb. Seite 113.*
- BARI** (Süditalien), Castel del Monte. Im Jahre 1240 von dem Hohenstaufenkaiser Friedrich II. als Festung und Schloß erbaut. Der Aufbau eine hervorragende technische Leistung. Der Grundriß ein Achteck mit ebenfalls achteckigen mächtigen Türmen. Der Umfang der Anlage beträgt etwa 275 m. *Abb. Seite 52.*
- BATALHA** (Portugal), Kloster. Gegründet 1388 von König Johann I. an der Stelle, wo die für die Unabhängigkeit Portugals entscheidende Schlacht begann. Zunächst wurden die Kirche und ein Kreuzgang (der Claustro real) errichtet. Das Kloster wurde 1810 von den Franzosen erobert und zum Teil zerstört. Seit 1840 ist es portugiesisches Nationaldenkmal und zum größten Teil wiederhergestellt. *Abb. Seite 66.*
- BAYEUX** (Normandie, Frankreich), Kathedrale. Der erste Bau 1046 zerstört, danach wiederholt Neubauten, von denen heute noch Reste erhalten sind. Von dem heutigen Bau war der Chor 1220 vollendet, die übrigen Teile Mitte des 13. Jh. Die Türme mehrfach durch Blitzschlag und Brand zerstört, 1713 erneuert. *Abb. Seite 70.*
- BEAULIEU** bei Souillac (Frankreich), Kirche. Giebelfeld über dem Portal, Christus als Weltrichter darstellend. Um 1130. *Abb. Seite 132.*
- BELDENSNYDER**, Henrik, Bildhauer. Zwischen 1522–37 in Münster tätig. Seine Werke liegen vor der Wiedertäuferzeit. Von seinen Arbeiten sind bekannt: die Darstellung des Einzuges Christi in Jerusalem, am Westgiebel des Doms zu Münster (Original heute im Domkreuzgang), daselbst auch die Figuren von Petrus und Paulus, ehemals an der Fassade des Domes. ferner die Gruppe Christus vor Pilatus, heute im Landesmuseum Münster. *Abb. Pilatus, Seite 167.*
- BELÉM** (Portugal), Convento dos Jeronymos. Das Kloster wurde an der Stelle eines Seemannshauses errichtet, in dem der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama (Entdecker des Seewegs nach Ostindien) vor dem Antritt seiner Entdeckungsfahrt (8. Juli 1497) übernachtete und bei seiner Rückkehr 1499 von Manuel I. empfangen wurde. Noch 1499 wurde der Grundstein gelegt. Der Chor der Kirche wurde 1571 errichtet. Neben dem Kloster ein Kreuzgang von Joao de Castilho, ein Meisterwerk spätgotischer Baukunst. *Abb. Seite 78.*
- BERLIN**, Deutsches Museum. Thronender Christus von der Empore aus Gröningen. Niedersächsisch, um 1170. Brüstung mit Halbrелефs. Christus in der Mitte, umgeben von 10 (ehemals 12) Aposteln. Reste alter Bemalung und Vergoldung. *Abb. Seite 133.*
- BERLIN**, Deutsches Museum. Gruppe Jesus und Johannes aus Sigmaringen. Um 1330. Die im 14. Jahrhundert auftauchenden Gruppen haben ihr Vorbild in der Buchmalerei des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie sind ein Ausschnitt aus dem Abendmahl. Der Johanneskult des 14. Jahrhunderts bildete es zur selbständigen Gruppenplastik aus. Die Gegend, in der sich alle bisher bekannt gewordenen Gruppen einordnen lassen, ist die des Bodensees und Oberrheins, ihre früheren Standorte sind meist Frauenklöster. Die innige, schwärmerische, zuweilen ganz seltsame Formen annehmende Verehrung des Johannes wächst aus der mystischen Einstellung dieser Zeit. *Abb. Seite 145.*
- BERLIN**, Deutsches Museum.
H. v. Kulmbach, Anbetung der Könige, *Seite 165.*
R. v. d. Weyden, Anbetung d. Kindes, *Seite 157.*
J. G. Ziesenis, Gräfin Schaumburg-Lippe, *Seite 183.*
Feichtmayr, Maria Immaculata, *Seite 188.*
- BERLIN**, Kaiser-Friedrich-Museum.
F. Lippi, Anbetung des Kindes, *Seite 156.*
Rembrandt, Selbstbildnis, *Seite 179.*
Murillo, Anbetg. d. Hirten, *Seite 190.*
- BERNINI**, Giovanni Lorenzo, italienischer Bildhauer und Baumeister. Geb. 1598 in Neapel, gest. 1680 in Rom. Schüler seines Vaters. Von Papst Urban VIII. wurde er mit der Leitung der baulichen Ausgestaltung Roms betraut und 1629 zum Baumeister von St. Peter ernannt. Die berühmten Kolonnaden von St. Peter sind sein Werk. Ferner stammt von B. die Fassade des Palazzo Barberini, der Palazzo Monte Citorio, die Königstreppe des Vatikans sowie die Kirche St. Andrea in Rom. — Er schuf das Reiterstandbild Konstantins an der Scala regia, mehrere Grabmäler und Altäre, Porträtbüsten, darunter auch eine Büste Ludwig XIV. in Versailles, die Verückung der hl. Therese (in S. Maria della Vittoria, Rom), und war auch zur Mitarbeit am Louvre in Paris berufen worden, jedoch wurde sein Entwurf für die Fassade abgelehnt und der Perraultsche Plan ausgeführt. *Abb. Seite 120.*
- BIBRA**. Verkündigung von Riemenschneider. *Seite 153.*
- BILBAO** (Spanien), Kirche Santiago. Erbaut im 14. Jh. In der Renaissance eine große Renaissancepfeilerhalle hinzugefügt. *Abb. hl. Antonius, Seite 166.*

- BLOIS (Frankreich), Schloß. Eine mittelalterliche Anlage. Seit 1498 unter König Ludwig XII. Residenz der französischen Könige. In diese Zeit fällt der erste Umbau. Hierzu gehört das abgebildete Portal. Der zweite Umbau unter Franz I. folgt unmittelbar danach (1515—24). Hierbei wurde der Nordflügel im Stil der französischen Frührenaissance neu errichtet. In der dem Hof zugekehrten Schauseite ein gewaltiger achteckiger Treppenturm. Die Treppentürme der Schlösser Torgau und Dresden sehen dem in Blois sehr ähnlich. Ein sehr ähnliches Portal wie das abgebildete am Schloß Nancy um 1512. *Abb. Seite 105.*
- BOFFRAND, Germain, französischer Architekt. Geb. 1667, gest. 1754 in Paris. Schüler von Hardouin Mansard. Längere Zeit war er auch im Auftrage deutscher Fürsten beschäftigt. Eines seiner bekanntesten Werke ist das abgebildete Hotel Soubise. Daneben war B. auch als Straßen- und Brückenbauer tätig. *Abb. Seite 110.*
- BOLOGNA, Palazzo Bevilacqua (Sanuti). Erbaut 1481—84 von Marsilio Infrangipani und Tommaso Lippi. Ein zweigeschossiger Bau mit reichem Portal. Berühmt ist der Hof (von Gaspari Nardi), der von zweigeschossigen Säulengängen umschlossen ist; ähnlich dem von Alberti entworfenen Hof des Palazzo Cancellaria in Rom. Im Palazzo Bevilacqua tagte 1557 das Tridentiner Konzil. *Abb. Seite 107.*
- BONN, Münster. Von dem im 11. Jh. begründeten Bau ist nur noch die Krypta erhalten. Kreuzgang, Chor und Ostturm des heutigen Doms stammen aus der Zeit 1126—1169, das Querschiff aus der 2. Hälfte des 13. Jh., das Langhaus wurde 1205—1224 erbaut. Ein interessanter und gewaltiger spätromanischer Bau. *Abb. Seite 42.*
- BOTTICELLI, Sandro, italienischer Maler. Geb. um 1446, gest. 1510 in Florenz, Schüler von Filippo Lippi und Verrocchio. Er war hauptsächlich für die Medici in Florenz tätig und malte religiöse, mythologische und allegorische Szenen, daneben auch Porträts (einige in Frankfurt und Berlin). In Berlin befinden sich auch 84 Zeichnungen von ihm, Illustrationen zu Dantes Göttlicher Komödie; in der Sixtinischen Kapelle zu Rom Fresken, darstellend das Leben Jesu und Moses; ein anderes Freskogemälde, der hl. Augustinus, in der Kirche Ognisanti in Florenz. *Abb. Seite 162.*
- BOUCHER, François, französischer Maler, geb. 1703, gest. 1770 in Paris. Er malte im Stile Watteaus und war ganz der Maler seiner Zeit, des Zeitalters Ludwigs XV. Seine Bilder, in der Hauptsache Allegorien und Landschaften, atmen Grazie, Koketterie und Lebensfreude. Neben Watteau und Fragonard war er der bedeutendste Maler jener Epoche. *Abb. Seite 204.*
- BOURGES (Frankreich), Kathedrale. Begonnen kurz vor 1200 nach dem Vorbilde von Notre Dame in Paris, aber nicht so einheitlich wie diese. Das fünfschiffige Langhaus im 14. Jh. vollendet, der Westbau im 16. Jh. Die Portale der Westfront vom Ende des 13. Jh. tragen reichen plastischen Schmuck. Das Jüngste Gericht (um 1270—80) eine ganz besonders eindrucksvolle, sehr lebendige Arbeit, erheblich bewegter als die ruhig gemessene Plastik von Chartres, Reims und Notre Dame in Paris. *Abb. Seite 62.*
- BRAMANTE, Donato d'Angelo, italienischer Architekt. Geb. um 1440 bei Urbino, gest. 1514 in Rom. Einer der bedeutendsten Baumeister der italienischen Renaissance. Eines seiner ersten Werke ist die Sakristei von S. Satiro in Mailand. Ferner stammen von ihm einige der schönsten und bedeutendsten Bauten Roms, u. a. der Palazzo Torlonia, der Cortile di S. Damaso, der Cortile des Belvedere des Vatikans. Sehr reizvoll in Proportion und Anlage ist sein Tempietto im Hof der Kirche S. Pietro in Montorio. 1506 begann er mit dem Bau der Peterskirche, die jedoch nicht mehr von ihm und auch nicht nach seinen Plänen vollendet wurde. Statt der von Bramante geplanten griechischen Kreuzform mit einer Kuppel über der Mitte führte sein Nachfolger Raffael ein langgestrecktes Langhaus auf. *Abb. Seite 87.*
- BRONZINO (eigentlich Agnolo di Cosimo), italienischer Maler, geb. 1503, gest. 1572 in Florenz. Er malte religiöse Bilder und eine Anzahl sehr guter Porträts, von denen die der Lucrezia Panciatichi und der Leonore von Toledo die bedeutendsten sind. *Abb. Seite 175.*
- BRUNELLESCHI, Filippo, italienischer Baumeister und Bildhauer, geb. 1377, gest. 1446 in Florenz. Er gilt als Begründer der italienischen Renaissance. Ursprünglich Goldschmied. Sein Hauptwerk ist die Kuppel des Florentiner Doms. Unter vielen Mitbewerbern ging er mit seinem Entwurf als Sieger hervor, und seit 1421 brachte er seinen Entwurf zur Ausführung. Die Kuppel hat einen Durchmesser von 39 m und eine Höhe von 91 m. Sie war 1436 fertig. Ferner baute er die Kirchen San Lorenzo, San Spirito, die Kapelle Pazzi an der Kirche Sta. Croce sowie die Säulenhalle des Findelhauses in Florenz. Auch als Bildhauer zeigte Brunelleschi großes Können. Er entwarf in Konkurrenz mit Ghiberti eine der Bronzetüren für das Baptisterium in Florenz und ein vielbewundertes Kreuzifix in Sta. Maria Novella, Florenz. *Abb. S. Lorenzo, Seite 94.*
- BÜCKEBURG, Lutherische Kirche, 1613—1615. Einer der wenigen deutschen Kirchenbauten der Renaissance, aber mit vollkommen gotischem Raumgefühl. Ein eindrucksvoller, phantasievoller Bau. *Abb. Seite 93.*
- BURGOS (Spanien), Kartause (Klosterkirche der Kartäuser). Statue des hl. Bruno von Manuel Pereyra, um 1660. *Abb. Seite 197.*
- BURGOS (Spanien), Kathedrale. Von Ferdinand III., dem Heiligen, 1221 gegründet, um 1250 vollendet. Dreischiffige Basilika mit Querschiff, Chorumgang und Kapellenkranz. Die prachtvollen durchbrochenen Helme der beiden Haupttürme wurden 1442—58 von Hans von Köln ausgeführt. Der achteckige Kuppelraum über der Vierung, ein Meisterwerk der plateresken Dekorationskunst, nach einem Entwurf des Bildhauers Felipe Vigarni 1539—68. An der Ostseite der Kirche ein schöner zweigeschossiger Kreuzgang. *Abb. Kathedrale innen, Seite 79; Verkündigung im Kreuzgang, Seite 152.*

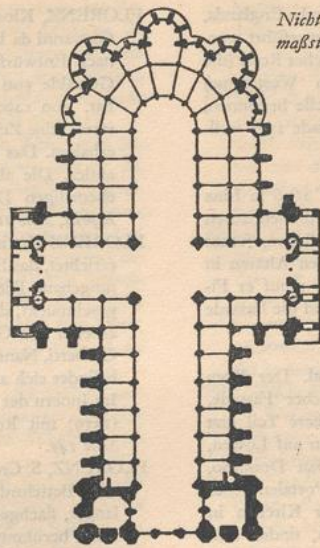
- CADIZ (Spanien), Kathedrale, 1722—1838 erbaut nach Entwürfen von Vicente Acero. Spätbarocker Bau mit prächtiger doppeltürmiger Frontfassade. *Abb. Grundriß, Seite 219.*
- CAEN (Frankreich), Kirche St. Etienne. Gegründet 1064 von Wilhelm dem Eroberer (zwei Jahre nach Gründung der Kirche St. Trinité in Caen). Die Einwölbung der Kirche erst später (1135). Die strenge, einfache, nur durch schöne Portale geschmückte Fassade der Kirche wurde 1077 fertiggestellt, die 90 m hohen Türme erst Ende des 12. Jh. vollendet. Der im 13. Jh. ausgeführte Chor paßt sich im wesentlichen dem Hauptschiff an. *Abb. Seite 82.*
- CAEN (Frankreich), La Trinité. 1062 gegründet. Stifterin war Mathilde von Flandern, Gemahlin Wilhelms des Eroberers. Die Kirche sollte ursprünglich flach gedeckt werden, wurde aber schon während der ersten Bauperiode eingewölbt. Die Turmabschlüsse gehören erst dem 18. Jh. an. Nach 1845 erneuert. *Abb. Seite 36.*
- CAMBRIDGE (England), St. John's College. 1511 von Lady Margaret Beaufort, Mutter König Heinrichs VII. gegründet. Das sog. neue Colleg und das Refektorium 1595—1620 erbaut. *Abb. Seite 37.*
- CAMBRIDGE (England), King's College. Begonnen 1446 im Perpendicular Style. Ein besonders schmaler langgestreckter Raum, in den eine Anzahl niedriger, schmaler Kapellen eingebaut ist. Ähnlich die Kapellen in Eton College, Oxford, und St. George in Windsor Castle. Der Hauptbau dieser Art ist die Kapelle Heinrichs VII. in London, Westminster Abbey. *Abb. Seite 73.*
- CARAVAGGIO, Michelangelo, italienischer Maler, geb. 1560, gest. 1609. Meist in Rom lebend, malte er in der Hauptsache religiöse Bilder. *Abb. Seite 199.*
- CARCASSONNE (Frankreich). Die Stadt C., der Sage nach von Aeneas gegründet, schon bei Plinius unter dem Namen Carcaso erwähnt. Die Befestigungsanlagen stammen im wesentlichen aus dem 13. Jh., im 15. Jh. restauriert. Mit ihrer großen Ausdehnung und ihrer unvergleichlich schönen Lage im Gelände sowie dem seit dem Mittelalter kaum veränderten Zustand vermitteln sie ein imposantes Bild mittelalterlicher Befestigungsanlagen, wie man sie in solcher Ausdehnung und Vollständigkeit sonst kaum mehr findet. Das im Befestigungsgürtel eingeschlossene Schloß aus dem Jahre 1125.
Die Hauptkirche St. Nazaire, eine tonnengewölbte Hallenkirche, im 11. Jh. begonnen, im 14. Jh. vollendet. Der 1320 begonnene gotische Chor von ganz besonderer Schönheit. *Abb. Seite 53.*
- CARMONA, Luis Salvador, spanischer Bildhauer, geb. 1709 in Valladolid, gest. 1767 in Madrid. Von seinen Werken ist eine große Anzahl erhalten (in S. Juan des Dios, Madrid, in S. Sebastian, Madrid, in den Kirchen von Segura und Vergona). Eines seiner besten Werke die Pietà in der Kathedrale Salamanca. *Abb. Seite 193.*
- CHANTILLY (Frankreich), Museum Condé. *Abb. Clouet, Duc d'Alençon, Seite 173; Le Sueur, Hl. Familie, Seite 193.*
- CHARTRES (Frankreich), Kathedrale, Baubeginn 1130. Eine der berühmtesten gotischen Kirchen Frankreichs, die auf die Weiterentwicklung von Architektur und Skulptur von größtem Einfluß gewesen ist. Die Fassade mit dem figurenreichen dreitorigen Westportal 1135 bis 1155. 1194 wurde die Kathedrale mit Ausnahme der Fassade durch Brand zerstört. Der Neubau (dreischiffiges Langhaus mit fünf-schiffigem Chor) 1260 geweiht. In der Nord- und der Südfassade der Kathedrale zwei weitere dreitorige Portale aus der Zeit von 1195 bis 1260 mit den großartigsten Werken gotischer Plastik. *Abb. Westportal, Seite 64; Südportal, Seite 65; Hl. Theodor v. Südportal, Seite 134; Gewände Westportal, Seite 138; Hl. Elisabeth v. Nordportal, Seite 142; Grundriß, Seite 215.*
- CHATSWORTH (England), Slg. Duke of Devonshire. A. Watteau, Fête Champêtre. *Abb. Seite 206.*
- CHILLON, Burg am Genfer See. Etwa 1100 erbaut, um die Straße von Burgund nach dem Großen St. Bernhard zu schützen. Die besterhaltene Burg aus jener Zeit mit Palas, Türmen und Wehrgang, unterirdischer Halle und gewölbter Kapelle. *Abb. Seite 34.*
- CHURRIGUERA, José, spanischer Architekt. 1650—1723. Nach Ch. wird das spanische Barock dort, wo es am einfallreichsten und großartigsten ist, Churriguerismus genannt, weil sich an ihm alle Barockarchitekten Spaniens geschult haben. Geboren in Salamanca, wo er später Rathaus und Jesuitenkolleg gebaut hat. Viele seiner Werke sind später zerstört worden, weil sie anderen Kunstrichtungen übertrieben und schwülstig erschienen. In Madrid existiert nur noch eine Kirche, die auch nur teilweise von ihm stammt: San Cajetano. Zu seinen Schülern gehören Ribera, Tome und viele andere Architekten der Zeit.
Churriguereske Bauten: *Abb. Granada, Kartause, Seite 124; Toledo, Kathedrale, Transparente, Seite 128; Madrid, Hospicio Provincial, Seite 116.*
- CLERMONT-FERRAND (Frankreich), Kathedrale. Um 1100, wahrscheinlich an der Stelle und unter Verwendung eines älteren Baues errichtet. Dreischiffige tonnengewölbte Hallenkirche mit Emporen. Der Chor mit Chorumgang und Kapellenkranz. *Abb. Seite 45.*
- CLOUET, François, französischer Maler. Geb. um 1510 in Tours, gest. um 1572 in Paris. Schüler seines Vaters. Seit 1540 Hofmaler der französischen Könige Franz' I., Heinrichs II. und Karls IV. In der Hauptsache malte er Porträts, so Katharina von Medici mit ihren Kindern, Karl IX., Diana von Poitiers, die Geliebte Heinrichs II. Es existieren eine große Anzahl farbiger Porträtzeichnungen von ihm, hauptsächlich Personen des französischen Hofes darstellend. *Abb. Porträt Duc d'Alençon, Seite 173; Maria Stuart, Seite 174; Zeichnung Deborie, Seite 177.*
- COELLO, Alonso Sanchez, spanischer Maler, geb. um 1515 bei Valencia, gest. 1590 in Madrid. Wahrscheinlich hat er in Italien studiert und sich dort an Tizian gebildet. Um 1522 ging er nach Lissabon, wo er mehrere Bildnisse der königlichen Familie malte. Später wurde er von Philipp II.

- von Spanien zu dessen Hofmaler ernannt. Neben Porträts malte er auch viele religiöse Bilder, darunter mehrere Altargemälde für den Eskorial. *Abb. Porträt Donna Maria, Seite 174; Infantin, Isabella, Seite 184.*
- CONWAY CASTLE** (England). Erbaut 1285 unter Eduard I. Unregelmäßige von einer Ringmauer umgebene Anlage mit acht mächtigen Türmen. *Abb. Seite 31.*
- CORDOBA** (Spanien), Kathedrale, die ehemalige Hauptmoschee der Mauren, eine der größten Moscheen der Welt. Bei nur geringer Höhe (11,5 m) hat sie eine Länge von 175 m und eine Breite von 135 m. Der großartigste und zugleich der früheste Bau der Mauren in Spanien. An der gleichen Stelle hatte zur Zeit der Westgoten die Vinzenzuskirche gestanden. Mit dem Bau der Moschee wurde 785 begonnen. 833–48 erheblich erweitert, 961–90 abermals vergrößert. Der neunschiffige Bau enthält 860 Säulen aus sehr unterschiedlichem Material, in der Hauptsache weißer und farbiger Marmor, aber auch Granit, Porphyr und Jaspis. Seit der Vertreibung der Mauren aus Cordoba (1238) Kathedrale. *Abb. Seite 80.*
- CORREGGIO** (Antonio Allegri), italienischer Maler, geb. 1494, gest. 1534 in Correggio bei Reggio. Er hat sich wahrscheinlich an Werken von Mantegna und Lionardo da Vinci gebildet. Eine seiner ersten Arbeiten ist die Madonna des hl. Franziskus für das Minoritenkloster in Correggio, jetzt in Dresden. Mehrmals malte er die „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“, „Die heilige Nacht“ (Dresden) wegen des überirdischen Lichtes, das von dem Christuskind ausgeht, eines seiner berühmtesten Gemälde. Seine Hauptwerke sind die Fresken in der Kuppel von S. Giovanni in Parma (1520–23) und im Dom zu Parma. — 1530 ging C. wieder in seine Heimat zurück und malte dann hauptsächlich Bilder mythologischen Inhalts. *Abb. Seite 190.*
- COUTANCES** (Frankreich), Kathedrale. Unter Benutzung von Teilen eines früheren romanischen Baues wurde mit dem Bau der heutigen Kathedrale 1218 begonnen. Langhaus und Vorhalle waren etwa bis Mitte des 13. Jh. vollendet. Chor und Vierungsturm etwa 25 Jahre später. Die Fassade wurde nach einer Belagerung im Jahre 1356 erneuert. *Abb. Seite 70.*
- CRANACH**, Lukas. Es hat zwei Maler des gleichen Namens gegeben, Vater und Sohn. Erst in den letzten Jahren ist es der Forschung gelungen, das Schaffen der beiden Künstler klar voneinander zu unterscheiden. Lukas Cranach d. Ä. ist der bedeutendere. Geboren 1472 in Kronach in Franken, wurde er 1505 von Kurfürst Friedrich dem Weisen als Hofmaler nach Wittenberg berufen, wo er den größten Teil seines Lebens bis zu seinem Tode 1553 zubrachte. Er ist der Maler der Reformation. 1520 schloß er sich der lutherischen Lehre an, malte viele Porträts von Luther, den übrigen Reformatoren und evangelischen Fürsten. Vorübergehend hat er auch in Paris, Wien und München gemalt. Bei einem Aufenthalt in den Niederlanden malte er Karl V. als Knaben. Sein in Deutschland volkstümlichstes Bild ist die Ruhe auf der Flucht (1504) im Deutschen Museum, Berlin. Seine Weltgeltung beruht im wesentlichen auf seinen Porträts, von denen das Bildnis des Dr. Johann Schöner (1529) im Kgl. Museum der Schönen Künste in Brüssel und sein Selbstbildnis, das er drei Jahre vor seinem Tode im Alter von 77 Jahren gemalt hat (Florenz, Uffizien), die bedeutendsten sind. Daneben hat er auch viele mythologische und allegorische Bilder gemalt, Eva, Venus, Lukretia und hat das Thema Judith mehrfach behandelt. Bei seinem ausgedehnten Werkstattbetrieb geht auch viel künstlerisch Wertloses unter seinem Namen. *Abb. Alexander v. Sachsen, Seite 184; Selbstbildnis, Seite 178.*
- CREGLINGEN** (Franken), Herrgottskirche, Mariä Himmelfahrt aus dem Marienaltar von Tilmann Riemenschneider. Holz, unbemalt. Um 1506. *Abb. Seite 164.*
- DELORME**, Philibert, französischer Architekt. Geb. um 1515 in Lyon, gest. 1570 in Paris. D. war einer der bedeutendsten französischen Baumeister der Renaissance. Nach einem Studienaufenthalt in Rom wurde er unter Heinrich II. nach Paris berufen und zum königlichen Architekten ernannt. Der Ballsaal im Schloß Fontainebleau ist sein Werk. Zwei seiner Bauten, die Schlösser Anet und Meudon, wurden während der Französischen Revolution zerstört. 1564 entwarf er die Pläne für die Tuileries, die jedoch durch die ausführenden Architekten abgeändert wurden. — In St. Denis befindet sich von ihm das Grabmal der Valois. *Abb. Seite 109.*
- DIESEN** am Ammersee in Oberbayern. Klosterkirche. Ehemalige Kollegiatkirche. Begonnen und fast vollendet unter Propst Ivo 1719–28. Weihe nach vollendetem Umbau durch Johann Michael Fischer 1739. Chor und Altar von Cuvillies entworfen, mit einem Gemälde von Albrecht bezeichnet 1738. Die Holzfiguren von Joachim Dietrich. *Abb. Seite 129.*
- DIJON** (Frankreich), Archäologisches Museum. Abendmahl aus dem 12. Jh. In diesem Museum ist eine sehr reiche Sammlung frühromanischer Steinplastiken aus dem östlichen Frankreich (Burgund) vorhanden. *Abb. Seite 144.*
- DIJON** (Frankreich), St. Michel. Von dem Architekten Hugues Sambin, einem Schüler Michelangelos, 1537 vollendet. Wenn die Gesamtanlage auch noch dem Mittelalter angehört, zeigen Fassade und Türme schon die reinen Renaissanceformen. *Abb. Seite 83.*
- DINKELSBÜHL** (Mittelfranken), Stadtkirche St. Georg, 1448 bis 1499 erbaut. Die schönste Hallenkirche Süddeutschlands. *Abb. Grundriß, Seite 215.*
- DONATELLO** (Donato di Betto Bardi), italienischer Bildhauer, geb. 1386, gest. 1466 in Florenz. Vermutlich Schüler von Ghiberti. Seit 1406 bereits arbeitete er für den Dom zu Florenz, der heute noch viele seiner Werke enthält, so die Kanzel, eine Johannesstatue, am Campanile sechs Porträtbüsten. In Florenz außerdem eines seiner schönsten und bekanntesten Werke, der junge David, ferner an der Kirche Or San Michele drei Marmorstatuen, darunter der hl. Georg. Eines seiner reizvollsten Werke, eine Verkündigung, in

- S. Croce, Florenz. In Padua schuf er das Reiterstandbild des Gattamelata sowie den Bronzeschmuck des Hochaltars von S. Antonio, außerdem arbeitete er mehrere Bronzegräbmäler sowie die Bronzetüren mit Reliefs der Kirche S. Lorenzo in Florenz. *Abb. Verkündigung, Seite 152; Johannes, Seite 167.*
- DRESDEN, Frauenkirche. 1726—1738 von Georg Bähr. Barock-Zentralbau mit hoher Kuppel von protestantischer Einfachheit und großem Fassungsvermögen. Der Grundriß fast quadratisch mit abgestützten Ecken. Am bemerkenswertesten an diesem Bau ist die ganz einmalige Form der Kuppel, die zwar ohne das Vorbild der Peterskirche in Rom nicht denkbar ist, aber trotz ihrer Schwere beinahe Rokoko-Charakter hat. Die Silhouette der Kuppel, harmonisierend mit den Bauformen des Zwingers, gibt dem Stadtbild von Dresden eine eigenartige und sehr reizvolle Note. *Abb. Seite 113.*
- DRESDEN, Gemäldegalerie.
Correggio, Hl. Nacht, *Seite 190.*
Poussin, Anbetg. d. hl. 3 Könige, *Seite 191.*
- DRESDEN, Historisches Museum.
L. Cranach, Prinz Alexander v. Sachsen. *Seite 184.*
- DUNCOMBE PARK (England, Yorkshire). Barockschloß. 1702—14 nach Plänen von Vanbrugh erbaut von William Wakefield, einem Schüler Vanbrugh's. *Abb. Seite 111.*
- DÜRER, Albrecht. Geboren 1471 in Nürnberg, gest. 1528. Kam mit 16 Jahren in die Werkstatt Michael Wohlgemuts und begab sich 1490 auf die Wanderschaft, besuchte Basel, Kolmar, Straßburg und Venedig. 1495 ließ er sich als selbständiger Meister in Nürnberg nieder und wurde als Maler, Kupferstecher und Zeichner für Holzschnitte der vielseitigste deutsche Künstler und in mancher Hinsicht einer der Träger der ganzen geistigen Richtung seiner Zeit. Das 1498 veröffentlichte Holzschnittwerk der Apokalypse trägt schon seinen ganz persönlichen Stil. In der gleichen Zeit ist auch der größte Teil der Passion Christi entstanden, die erst 1511 veröffentlicht wurde, sowie der im Auftrage des Kurfürsten Friedrichs des Weisen von Sachsen geschaffene Marienaltar für die Schloßkirche Wittenberg (jetzt im Prado-Museum, Madrid). Dürers Bedeutung ist vielleicht mehr an seinen Kupferstichen und Holzschnitten zu erkennen als allein an seinen Gemälden. Die Albertina in Wien besitzt allein 150 Blätter. Die Kunsthalle in Bremen 50 Zeichnungen. *Abb. Porträt Pirckheimer, Seite 172; Rätelzeichnung, Seite 176.*
- DURHAM (England), Kathedrale. Gegründet 1093, vollendet 1143. Dreischiffige Anlage mit einem Querschiff und einem dreischiffigen Chor. Der Chor wurde im 13. Jh. gotisch umgebaut, das Langhaus mit den beiden mächtigen Türmen gehört noch dem 12. Jh. an. *Abb. Gesamtansicht, Seite 36; Inneres, Seite 47.*
- DÜRNSTEIN an der Donau, Klosterkirche, im schönsten Teil der Wachau gelegen. Erbaut 1721—25 von Josef Munggenast, Schüler von Jacob Prandauer und vielleicht nach dessen Plänen. Das Innere der Kirche reich mit plastischem Schmuck versehen. *Abb. Seite 117.*
- DÜSSELDORF, Städtische Kunstsammlung, Pietà aus Buhl. Oberrheinisch. Um 1470. Holz, alte Bemalung. *Abb. Seite 147.*
- DYCK, Antonis van, geb. 1599 in Antwerpen, gest. 1641 in London. Weniger ein Schüler als ein Gehilfe von Peter Paul Rubens, in dessen Werkstatt er, schon als Meister der St.-Lukas-Gilde, von 1618 ab tätig war. Nach 1620 mehrere Jahre in London und Italien, kurze Zeit in Antwerpen. Wurde in Genua zum bevorzugten Bildnismaler der Gesellschaft. In dieser Zeit entstanden die beiden wunderbaren großen Porträts, heute im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. 1627 kehrte er in seine Heimat zurück und wurde Hofmaler der Statthalterin, Erzherzogin Isabella. Neben Rubens der bedeutendste flämische Maler des 17. Jh. Bei starker Beeinflussung durch diesen doch eine selbständige Künstlerpersönlichkeit. *Abb. Seite 185.*
- ELTZ, Burg unweit der Mosel, im Reg.-Bez. Koblenz. Auf einsamem Felskegel in einem Talkessel gelegen, zwischen bewaldeten Höhen versteckt. Einer der wenigen unverändert erhaltenen Bauten des Mittelalters. Erbaut mehr zum Wohnen als zu Wehrzwecken. Der älteste Teil aus dem 13. Jh. *Abb. Seite 55.*
- ERFURT, Stiftskirche St. Marien — Dom. Angeblich 741 gegründet. Der heutige Bau 1253 geweiht, Chor 1349 bis 1370 gotisch erweitert. Das Langhaus 1455 als gotische Hallenkirche umgebaut. Barock-Hochaltar mit mächtigem Holzaufbau 1697 aufgestellt. In der Mitte des Chors lebensgroße bronzene Leuchterfigur, drei Kerzen haltend. Romanische Arbeit aus dem 12. Jh. *Abb. Seite 68.*
- ESKORIAL (Spanien), Schloß und Augustinerkloster. Von König Philipp II. gegründet, wurde der Bau 1563 nach Plänen des Juan Bautista de Toledo begonnen. Nach dessen Tode (1567) übernahm Juan de Herrera die Leitung des Baues und änderte die Entwürfe grundlegend. 1586 war die Anlage im Rohbau vollendet. In einem regelmäßigen Rechteck von 206 m Länge und 161 m Breite umfaßt sie das Kloster, die Kirche, den Königspalast, die Bibliothek, das Kolleg sowie die Wohnungen für das Gefolge des Königs und den Torbau mit Vorhof. — Die Kirche ein Zentralbau, in ihrer Form an St. Peter in Rom erinnernd. Neben einer großen Anzahl von Grabmälern enthält sie 48 Altäre und zwei Orgeln. Das unter der Kirche befindliche Grabgewölbe, Pantheon genannt, ist seit Karl V. die Grabstätte des spanischen Königshauses. Hier befinden sich u. a. auch die Bronzegruppen von Leonie Leon und Pompeo Leoni, darstellend Kaiser Karl V. und Philipp II. mit ihren Angehörigen. *Abb. Eskorial, Kirche, Seite 90; Philipp II., Seite 170.*
- EVREUX (Frankreich), Kathedrale. Der langgestreckte Chor wurde 1260—1310 in Anlehnung an den Grundriß der Kathedrale Clermont-Ferrand erbaut. Im Aufbau waren die Vorbilder von St. Denis und Amiens maßgebend. Das Triforium wurde Endes des 15. Jh. außen und Anfang des 16. Jh. innen verändert. *Abb. Seite 70.*

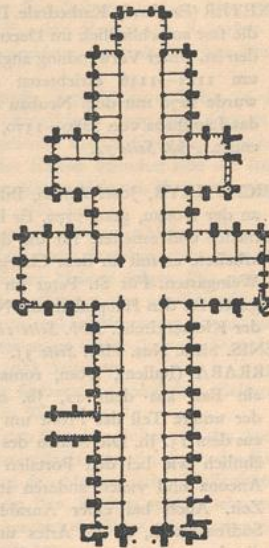


Deutschland, Ulm, Münster 1377

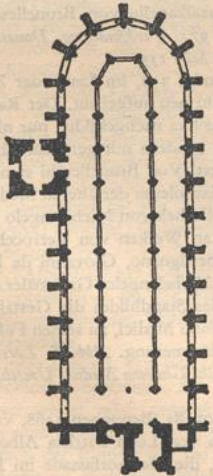


Frankreich, Chartres, Kathedrale 1195

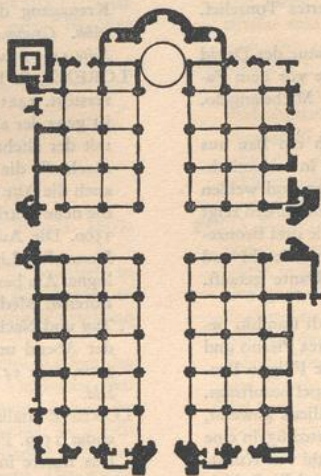
Nicht ganz
maßstabgerecht!



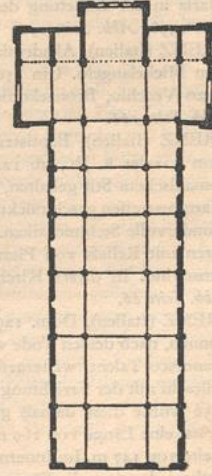
England, Salisbury, Kathedrale 1222



Deutschland, Dinkelsbühl 1448



Spanien, Sevilla, Kathedrale 1403



Italien, Florenz, S. Maria Novella 1279

Grundrisse gotischer Kirchen. Sie geben ein anschauliches, allerdings nicht ganz vollständiges Bild von der Eigenart der Bauweise in den verschiedenen Ländern. Vergleiche Abb. Seite 74—79, Erläuterung Seite 13—14.

- EXETER (England), Kathedrale. Die einzige Kirche Englands, die fast ausschließlich im Decorated Style ausgeführt worden ist. Unter Verwendung anglo-normannischer Reste (die um 1121—1136 errichteten quadratischen Westtürme) wurde 1270 mit dem Neubau der Chorkapelle begonnen, das Langhaus von 1280—1370, die Westfassade 1375 vollendet. *Abb. Seite 74.*
- FEICHTMAYR, Josef Anton, Bildhauer. Geb. 1696 in Linz an der Donau, gest. 1770. Er ließ sich in Mimmehausen nieder und arbeitete für die dortige Abtei Salem, ferner arbeitete er mit an dem Chorgestühl und den Altären in Weingarten. Für St. Peter im Schwarzwald schuf er Figuren für den Hauptaltar, die Nebenaltäre und die Fassade der Klosterkirche. *Abb. Seite 188.*
- FENIS. Siehe Nus. *Abb. Seite 35.*
- FERRARA (Italien), Dom, romanisches Portal. Der Dom ein Bau aus dem 12. Jh. mit sehr reicher Fassade, der untere Teil der Front um 1135, der obere Teil erst aus dem 13. Jh. Die Säulen des Portals ruhen auf Löwen, ähnlich wie bei den Portalen in Borgo San Donnino, Ancona und vielen anderen italienischen Portalen jener Zeit. Auch bei einer Anzahl romanischer Kirchen in Südfrankreich, so in Arles und St. Gilles, finden sich die kauernenden Löwen zu Füßen der Portalfiguren, in Deutschland am Portal der Stiftskirche Königsutter. *Abb. Seite 40.*
- FIESOLE (Italien), Museum Bandini. Andrea della Robbia. Maria in der Anbetung des Kindes. Glasiertes Tonrelief. Um 1498. *Abb. Seite 156.*
- FLORENZ (Italien), Akademie der Künste. Statue des David von Michelangelo. Um 1504. Marmorkopie vor dem Palazzo Vecchio, Bronzekopie auf der Piazza Michelangelo. *Abb. Seite 168.*
- FLORENZ (Italien), Baptisterium. Vermutlich ein Bau aus dem 7. oder 8. Jh., im 12. Jh. umgebaut, in toskanisch-romanischem Stil gehalten, außen mit grünen und weißen Marmorstreifen geschmückt. Der Fußboden im Innern zeigt wundervolle Steinmosaiken. Berühmt sind die drei Bronzetüren mit Reliefs von Pisano, Ghiberti, Brunelleschi und Sansovino. In dieser Kirche wurde auch Dante getauft. *Abb. Seite 86.*
- FLORENZ (Italien), Dom. 1296 von Arnolfo di Cambio begonnen, nach dessen Tode von Giotto, Andrea Pisano und Francesco Talenti weitergeführt. 1417 wurde Filippo Brunelleschi mit der Errichtung der großen Kuppel beauftragt. 1436 wurde diese damals größte Kirche Italiens geweiht, sie hat eine Länge von 169 m und in den Kreuzflügeln eine Breite von 147 m. Im Innern eine große Anzahl von Kunstwerken, darunter die Sängerkanzel von Luca della Robbia und das letzte Werk Michelangelos, die Grablegung Christi. *Abb. Portal, Seite 62; Inneres, Seite 76; Donatello, Johannes, Seite 167.*
- FLORENZ (Italien), Galleria antica e moderna. Gemälde von Botticelli, Tobias mit den Erzengeln. *Abb. Seite 162.*
- FLORENZ, Kloster San Marco, Antoniuskapelle, erbaut von Giovanni da Bologna (1524—1608). Das Kloster 1437—43 nach Entwürfen von Michelozzo erbaut. Es enthält viele Gemälde von Fra Angelico, der hier 9 Jahre lang gelebt hat. Von 1490—98 war auch Savonarola Insasse des Klosters; seine Zelle ist heute noch im ursprünglichen Zustande erhalten. Das Kloster enthält heute das Museo de Firenze antica. Die abgebildete Verkündigung Fra Angelicos im ehemaligen Dormitorium des Klosters. *Abb. Antoniuskapelle, Seite 96; Verkündigung Fra Angelico, Seite 186.*
- FLORENZ (Italien), Or San Michele, 1337 als Getreidehalle errichtet, das Erdgeschoß seit 1355 von Orcagna zur Kirche umgebaut. Die Außenwände sind mit Statuen von Heiligen geschmückt, die Schutzheiligen der Zünfte darstellend, gearbeitet von Giovanni da Bologna, Verrocchio, Donatello, Ghiberti, Nanni di Banco und Michelozzo. An dieser Kirche befindet sich auch der berühmte St. Georg von Donatello. Im Innern der Kirche ein Tabernakel von Andrea Orcagna (1359) mit Reliefs aus der Biblischen Geschichte. *Abb. Seite 149.*
- FLORENZ, S. Croce, begonnen 1294. Die älteste und schönste aller Bettelordenskirchen Italiens. Ein mächtiger, 117 m langer, flachgedeckter Raum, in dem sich viele Grabdenkmäler berühmter Italiener befinden, so das von Dante, Machiavelli, Galilei und Michelangelo, ferner die berühmte Marmorkanzel von Benedetto da Majano, eine Darstellung der Verkündigung von Donatello, die Madonna del Latte und das Grabmal des Leonardo Bruni von Rossellino. Im Kreuzgang die berühmte Pazzikapelle von Brunelleschi. *Abb. Grabmal Bruni, Seite 97; Verkündigung Donatello, Seite 152; Madonna, Rossellino, Seite 159.*
- FLORENZ, S. Lorenzo. Gegründet 339, im Laufe der Zeit zerstört. 1421 von Brunelleschi neu aufgebaut. Der Raum ist ganz der altchristlichen Basilika nachgebildet, nur nicht mit der altchristlichen Apsis, sondern mit geradem Chorabschluß; die Decke kassettiert. Von Brunelleschi stammt auch die Alte Sakristei, das Mausoleum der älteren Medici; die neue Sakristei und die Bibliothek von Michelangelo um 1500. Die Ausstattung reich an Werken von Verrocchio, Donatello, Lippi, Desiderio Settignano, Giovanni da Bologna. Am berühmtesten sind Michelangelos Grabmäler des Lorenzo Medici, zu Füßen des Standbildes die Gestalten Tag und Nacht, und des Giuliano Medici, zu seinen Füßen der Abend und die Morgendämmerung. *Abb. S. Lorenzo innen, Seite 94; Kopf v. Standbild Giuliano Medici, Umschlagbild.*
- FLORENZ (Italien), S. Maria Novella. Begonnen 1268, vollendet 1359. Fassade 1448—70 von Leon Battista Alberti. Das Innere in gotischem Stil, die Marmorfassade im Renaissancestil. In der Chorkapelle die um 1490 entstandenen Fresken von Ghirlandajo, religiöse Szenen, in die zahlreiche Porträts von Bürgern des damaligen Florenz hineingearbeitet sind. In der Strozzikapelle Fresken von Filippino Lippi. Der untere Teil der Fassade war schon im Florentiner Stil des 14. Jh. begonnen und unvollendet geblieben

- Leon Battista Alberti hat die Fassade um 1470 im Renaissancestil vollendet, eine bemerkenswerte Leistung, da es ihm gelang, zwischen dem schon vorhandenen und dem neu zu schaffenden Teil der Fassade einen unmerklichen Übergang zu finden, so daß eine ganz einheitlich wirkende Lösung erzielt ist. *Abb. Seite 85; Grundriß Seite 215.*
- FLORENZ** (Italien), Palazzo Pitti. 1458 nach Plänen von Alberti begonnen, vollendet 1549, die Flügel aus dem 17. Jh. Der Palast diente den Großherzögen von Medici als Residenz. Die Fassade besteht aus unbehauenen großen Steinen. Die Vorderseite ist 205 m lang und 36 m hoch. Im linken Flügel des Palastes die Galerie Pitti, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen Italiens, die u. a. das Porträt Raffaels von Papst Julius II., sowie Raffaels Madonna della Sedia enthält, ferner Gemälde von Tizian, Rubens, van Dyck, Giorgione, Velasquez. *Abb. Palazzo Pitti, Seite 100; A. del Sarto, Verkündigung, Seite 186.*
- FLORENZ**, Palazzo Strozzi. 1489—1507 erbaut nach Plänen von Benedetto da Majano. Ein dreigeschossiger Bau mit Rustikafassade. Der Hof von Simone del Pollaiuolo um 1500. *Abb. Seite 88.*
- FLORENZ**, Palazzo Vecchio, Marmorportal von Benedetto da Majano um 1480. Der Palazzo Vecchio wurde 1298 von Arnolfo di Cambio begonnen, ursprünglich als Rathaus gedacht und seit 1871 auch wieder als solches in Benutzung. Ein prächtiger großartiger Bau mit kostbaren Fresken. Im zweiten Stockwerk der sog. Liliensaal mit dem Marmorportal von Benedetto da Majano. Der Saal ist mit Fresken von Domenico Ghirlandajo geschmückt. Der Hof ein Werk der Frührenaissance von Michelozzo mit einem Brunnen Verrocchios. *Abb. Portal, Seite 96.*
- FLORENZ**, Uffizien.
A. Bronzino, Lucretia Panciatichi. *Seite 175.*
L. Cranach, Selbstbildnis. *Seite 178.*
Raffael, Madonna. *Seite 161.*
Tizian, Selbstbildnis. *Seite 178.*
Vivien, Selbstbildnis. *Seite 181.*
Unbekannter Meister, Ludwig XIII. *Seite 184.*
- FOJANO** (Italien), Collegiata. Andrea della Robbia. Mariä Himmelfahrt. 1502. *Abb. Seite 164.*
- FONTAINEBLEAU**, Schloß. Schon im 13. Jh. existierte in Fontainebleau ein königliches Schloß, das den Jagden in den umliegenden Waldungen (170 qkm) seine Entstehung verdankte.
Unter Franz I. (1515—1547) wurde mit dem Ausbau des Schlosses begonnen. An dem großartig angelegten Bau mit seinen reich ausgestatteten Innenräumen haben im wesentlichen französische Architekten gearbeitet, wenn sich auch der Einfluß des bei Baubeginn berufenen Italieners Serlio an einzelnen Teilen bemerkbar macht. Der große Ballsaal ist das Werk von Philibert Delorme, der von 1548 bis 1559 die Leitung aller Schloßbauten König Heinrichs II. in Händen hatte. Die Innenausstattung des Ballsaales stammt von dem Italiener Primaticcio, die Wandmalereien von Niccolò dell'Abbate. Das Schloß Fontainebleau hat viele berühmte Gäste gesehen. Die Dubarry wohnte hier, 1814 vollzog Napoleon I. in F. seine Abdankung. Seit 1870 ist das Schloß die Sommerresidenz der französischen Präsidenten. *Abb. Seite 109.*
- FONTEVRAULT** (Frankreich, Dep. Maine-et-Loire, in der alten Grafschaft Poitou). Abteikirche. 1109 gegründet, 1119 durch Papst Calixt II. geweiht. Einschiffiger Langhausbau mit vier Kuppeln. In der Kirche befinden sich die frühgotischen Grabmäler von König Heinrich II. von England und Richard Löwenherz. *Abb. Seite 50.*
- FRAGONARD**, Jean Honoré, französischer Maler, geb. 1732, gest. 1806 in Paris. Schüler von Boucher, dem er in der Art und den Themen seiner Malerei folgte. Die meisten seiner Gemälde sind Darstellungen des gesellschaftlichen Lebens jener Zeit, Boudoir- und Schäferszenen, sowie Landschaften. Die bekanntesten seiner Bilder sind: die Schaukel, die badenden Mädchen. *Abb. Seite 207.*
- FRANCKE**, Paul, Architekt. Geburtsjahr unbekannt, Geburtsort Weimar, gest. 1615 in Wolfenbüttel.
Von 1592—97 leitete er den Bau des „Juleums“, des Auditoriengebäudes der Universität Helmstedt. Auch der Entwurf und die Bauleitung der Marienkirche Wolfenbüttel lag in seinen Händen, ein Bau, in dem spätgotische und barocke Motive in sehr geschickter Weise miteinander verschmolzen sind. *Abb. Seite 105.*
- FREIBERG** (Sachsen), Dom. Maria von der Kreuzigungsgruppe. Um 1230—40. Stammt von dem nur in Fragmenten erhaltenen Lettner. Alte Bemalung, zum Teil vergoldet. Die ganze Gruppe ist der Wechselburger ähnlich, aber straffer und strenger in Form und Haltung. Eichenholz. *Abb. Seite 105.*
- FREIBURG** i. B., Dommuseum. Maria vom hl. Grab. Mitte 14. Jh. Hl. Grab in einer Kapelle im südl. Seitenschiff. Ein baldachinartiger Aufbau, unter dem die Figur Christi überlebensgroß auf einem Sarkophag liegt, der mit Reliefs geschmückt ist. Ursprünglich sprang es in Form eines rechteckigen Gebäudes weit vor, wurde 1578 umgebaut und 1733 noch einmal verändert. *Abb. Seite 143.*
- FUGA**, Fernando, italienischer Architekt, geb. 1699 in Florenz, gest. 1781 in Rom. 1730 wurde er zum päpstlichen Architekten in Rom ernannt und hat in dieser Zeit Entwürfe für eine ganze Reihe von Kirchenbauten geliefert. Um 1750 Hofbaumeister in Neapel. Zu seinen besten Schöpfungen gehören der Palazzo della Consulta und der Umbau des Palazzo Corsini in Rom. Auch an einigen Kirchen in Siena und Florenz hat Fuga mitgearbeitet. In Palermo wurde 1728 der normannische Dom trotz Widerspruchs anderer Architekten nach Fugas Plänen im Barockstil wenig glücklich umgebaut. *Abb. Seite 110.*
- GAINSBOROUGH**, Thomas, englischer Maler, geb. 1727, gest. 1788 in London. Nach einer kurzen Studienzeit in London bei Hubert Gravelot und Francis Haymann übersiedelte er nach Bath und fand dort reiche Betätigung und Anerkennung. 1774 wurde er als Hofmaler des Königs nach

- London berufen und war mit Aufträgen, in der Hauptsache Porträts und Landschaften, überhäuft. In mancher Hinsicht finden sich in seinen Gemälden Anklänge an die Malweise der französischen Maler jener Zeit (Watteau u. a.), die er in der Leichtigkeit der Komposition und Zartheit der Farbgebung erreicht. — Eines seiner bekanntesten Werke ist der „Blue boy“. Es existieren ca. 500 Gemälde von ihm, die sich zum größten Teil in englischen Galerien befinden. *Abb. Blue boy, Seite 185; Mrs. Siddons, Seite 183; Miß Robinson, Seite 205.*
- Ghiberti, Lorenzo**, italienischer Bildhauer, der sich auch als Architekt, Maler und Schriftsteller betätigte. Geb. 1378, gest. 1455 in Florenz. Seine Hauptwerke sind die berühmten Bronzetüren am Baptisterium in Florenz (eine Tür von Andrea Pisano, die beiden anderen von Ghiberti). Die Ausführung der ersten Tür wurde G. nach einem Wettbewerb übertragen, an dem sich auch Brunelleschi, Jacopo della Quercia und andere namhafte Künstler beteiligt hatten. An der ersten Tür, die in 24 Reliefs Szenen aus dem Leben Christi und der Evangelisten zeigt, arbeitete G. von 1403—1424, an der zweiten, Reliefs mit Szenen aus dem Alten Testament zeigend, von 1425—1452. Daneben hat Ghiberti zahlreiche Heiligenstatuen geschaffen. Mehrfach trat er auch als Architekt mit Brunelleschi in Konkurrenz, dem er jedoch unterlag. *Abb. Seite 149.*
- GloUCESTER** (England), Kathedrale. Begonnen 1080. Aus dieser Zeit erhalten die Krypta, der Chorumgang und die Empore. Vierung und Chor 1337—77 gotisch umgebaut. Im Chorabschluß wurden alle romanischen Teile beseitigt, um Raum für ein möglichst hohes und breites Fenster zu schaffen. Das Portal an der Südseite sowie das Westportal mit dem darüber befindlichen Prunkfenster 1421—37. — Der Kreuzgang um 1412. *Abb. Südportal, Seite 63; Kreuzgang, Seite 67.*
- Goujon, Jean**, französischer Bildhauer. Genaue Daten von ihm nicht bekannt. Gestorben 1568 in Bologna. Der bedeutendste französische Bildhauer der Renaissance. Erstmals wird G. im Jahre 1540 in Rouen genannt, wo er für die Kirche St. Maclou einige Bildhauerarbeiten geschaffen hat. Aus der gleichen Zeit etwa stammt der Entwurf des Grabmals für Herzog Louis de Brézé in der Kathedrale Rouen. Eines seiner Hauptwerke, eine Marmorgruppe, Diana von Poitiers, lehnd an einem Hirschen, von Hunden umgeben (um 1555). Am Louvre schuf er die Reliefs an der Fontaine der Innocents und die Nymphenreliefs an der damaligen Hauptfassade.
- GOYA, Francisco**, spanischer Maler, geb. 1746 in Aragonien, gest. 1828 in Bordeaux. Seit 1795 Hofmaler und Akademiedirektor in Madrid. Er malte Porträts, religiöse und Genrebilder. Daneben war er ein unerbittlicher Kritiker seiner Zeit, die er in den sog. Caprichos (80 Radierungen) karikierte. In den „Desastros“, einer weiteren Bilderfolge, schilderte er eindringlich die Schrecken des Krieges und seiner Folgen. Auch eine Darstellung des Stierkampfes in einer Folge von 33 Zeichnungen und eine Folge von 40 Radierungen, darstellend die menschlichen Torheiten, stammen von ihm. *Abb. Seite 182.*
- GRANADA, Alhambra, Löwenhof.** Die Alhambra eine mächtige Anlage, von Mohammed I. (1232—72) begonnen, zunächst als Burg, dann als Residenz ausgebaut, von seinen Nachfolgern noch erweitert. Mohammed V. (1354—91) gilt als der Schöpfer der eigentlichen Prachtbauten, des Sommer- und Winterpalastes, in dessen Mitte der Löwenhof liegt, so genannt nach den zwölf Löwen, die die große Brunnen-schale tragen. Unter Kaiser Karl V. wurden nach 1526 einige Nebengebäude der Alhambra abgerissen und ein Palast im Renaissancestil errichtet. *Abb. Seite 80.*
- GRANADA** (Spanien), Neue Kathedrale, wurde 1520 im Renaissancestil begonnen, eine fünfschiffige Basilika nach Entwürfen von Enrique de Egas. 1528 übernahm Gil de Siloes die Bauleitung, der auch die Kathedrale von Malaga erbaut hat. Fassade und Turm aus späterer Zeit. *Abb. Schnitt, Seite 16; Grundriß, Seite 219.*
- GRANADA** (Spanien), Kartause, Sakristei. Das im Jahre 1513 gegründete Kartäuserkloster wurde im Jahre 1842 bis auf die Kirche niedergedrückt. Die 1727—64 von Luis de Arévalo erbaute Sakristei, ein Meisterwerk des Churriguerismus (die letzte Phase des Barock in Spanien, so genannt nach ihrem Schöpfer, den Architekten Churriguera). *Abb. Seite 124.*
- GRANADA** (Spanien), San Juan de Dios. Die Hospitalkirche des von Juan de Dios gegründeten Ordens der Barmherzigen Brüder wurde 1552 begonnen, aber erst 1737—59 wurde sie von José de Bada, einem der Churriguerichtung angehörenden Architekten, innen fertiggestellt. *Abb. Seite 119.*
- GRÜSSAU** (Schlesien), Zisterzienserklosterkirche. Das Kloster 1292 gegründet. Neubau der Kirche 1720—35. Der Architekt ist unbekannt, vielleicht Kilian Dientzenhofer oder Prandauer (Erbauer des Stifts Melk a. d. Donau). Der Grundriß bildet eine kreuzförmige Anlage mit einem Hauptschiff und tiefen Seitenschiffen. Eine geschwungene Linienbewegung charakterisiert den Innenraum, die Emporen schwingen konvex zum Mittelschiff hin. Altäre, Kanzeln, Orgel und Gestühl ordnen sich dem Rhythmus der Raumbewegung unter. Der Glanzpunkt der Kirche ist die reich durchgeführte zweitürmige Fassade. Sie zeigt starke konvexe und konkave Schwingungen, so ein schönes Spiel von Licht und Schatten hervorrufend. *Abb. Seite 115.*
- HALS, Frans**, niederländischer Maler, geb. um 1580, gest. 1666 in Haarlem. Einer der bedeutendsten niederländischen Maler seiner Zeit. Er suchte seine Motive meist im bürgerlichen Leben. Die berühmtesten seiner Bilder sind die Schützen- und Regentenstücke, die meisten davon im Rijksmuseum Amsterdam. In Berlin befindet sich die bekannte Hille Bobbe. In seiner Heimatstadt Haarlem ist ein besonderes Museum errichtet, das seinen Namen trägt. *Abb. Seite 198.*

HÄMELSCHENBURG bei Hameln. Schloß. Ein Hauptwerk der Renaissance im mittleren Wesergebiet. Erbaut 1588—90. Der Grundriß bildet eine Dreiflügelanlage in Hufeisenstellung, der seitliche Flügel 22 m, der mittlere 61 m lang. An den Hofecken Treppentürme. Die Giebel sowie die Wände des Hauptgeschosses zeigen reich dekorierte, schwere, aber sehr wirkungsvolle Formen. *Abb. Seite 102.*

HATFIELD HOUSE (England). Erbaut 1607—11 von John Thorpe. *Abb. Seite 108.*

HEILIGENBERG (Bodensee). Schloß der Fürsten von Fürstenberg. Erbaut 1569—94. *Abb. des Rittersaals, Seite 109.*

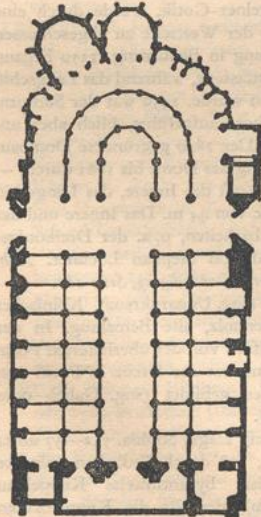
HELMSTEDT, Universität, Portal. Das Auditoriengebäude (Juleum) 1592—97 von Paul Francke erbaut. Ein freistehender rechteckiger Saalbau mit einem in der Mitte der Hauptfront befindlichen Treppenturm. Das ganze Erdgeschoß ein einziger Saal, das Auditorium maximum; der obere Saal im 18. Jh. als Bibliothek umgestaltet. — Das abgebildete Hauptportal befindet sich neben dem Treppenturm. *Seite 105.*

HERNANDEZ (Fernandez), Gregorio, spanischer Bildhauer, geb. 1576 in Santiago, gest. 1636 in Valladolid. Schuf eine Anzahl sehr eindrucksvoller, von tiefem, religiösem Empfinden getragene Werke, hauptsächlich aus der Leidensgeschichte Christi: mehrere Vesperbilder, Geißelung und Auferstehung Christi, auch Madonnenstatuen, hl. Therese, hl. Franziskus. Die meisten seiner Werke in Valladolid. *Abb. Seite 195.*

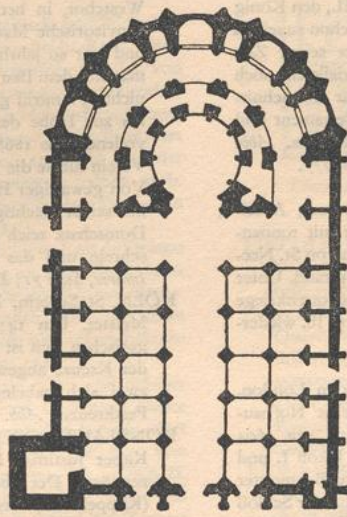
HERRERA, Juan de, spanischer Architekt, geb. 1530, gest. 1597. Studierte in Valladolid und Brüssel und war Schüler von Juan Bautista de Toledo. Seit 1563 war er dessen Mitarbeiter am Bau des Eskorial, den er nach dem Tode Bautistas selbständig weiterführte. 1567 wurde er von Philipp II. zum Hofarchitekten ernannt und hatte in dieser Eigenschaft alle Bauten des Königs zu entwerfen bzw. zu überwachen. Dadurch war sein Einfluß auf die Kunst Spaniens sehr groß. An seinen Hauptwerken, dem Alkazar von Toledo und dem Eskorial, zeigt sich sein strenger, nüchterner Stil am eindringlichsten. *Abb. Seite 90.*

HERSTMONCEUX CASTLE (England, Sussex). Gotische Burg, begonnen 1440. Lange Zeit Ruine, 1913 nach den alten Plänen restauriert. *Abb. Seite 55.*

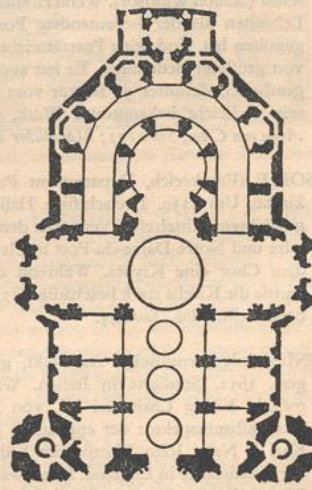
HILDESHEIM, St. Michael und St. Godehard. Zwei wunderbare romanische Bauten, die auf den Bischof Bernward von Hildesheim zurückgehen. St. Michael, eine doppelchörige flachgedeckte Basilika, die 1034 erst ein halbes Jahr nach ihrer Fertigstellung niederbrannte, aber unverändert im Grundriß, sonst unter Verwendung nur weniger Bruchstücke und mit einer reich gemalten, viel bewunderten Decke 1186 vollendet war. — St. Godehard, 1172 vollendet, eine ähnliche doppelchörige flachgedeckte Basilika, deren Westchor schon mit einem regelrechten Umgang und einem Kapellenkranz versehen ist. — Beide Bauten von seltener Harmonie und Schönheit. *Abb. Seite 46.*



Toledo, Kathedrale
Gotisch nach 1227



Granada, Neue Kathedrale
Renaissance nach 1520



Cadix, Kathedrale
Barock nach 1722

Spanische Kirchen aus verschiedenen Epochen, übereinstimmend weiträumiger als in den anderen Ländern Europas

HOFFMANN, Hans Ruprich, um 1542 in Sintzheim/Pfalz geboren, gest. 1616 in Trier. Bildhauer. Schuf eine Reihe von Altären und Epitaphien im Rheinlande. Sein bedeutendstes Werk die Kanzel im Dom zu Trier, datiert 1570 bis 1572. *Abb. Seite 171.*

HOGARTH, William, englischer Maler, geb. 1697 in London, gest. 1764 in Leicester Fields. Er war ein Kritiker der gesellschaftlichen Zustände und wußte in seinen Bilderfolgen die menschlichen Schwächen und Torheiten zu geißeln (Die Heirat nach der Mode, Das Leben einer Dirne, Das Leben eines Wüstlings, Die Punschgesellschaft). Von seinen Bildnissen sind am bedeutendsten das Selbstbildnis, das Krabbenmädchen, der Schauspieler Garrick als Richard III. Die meisten seiner Bilder in der Nationalgalerie London. *Abb. Seite 199.*

HOHENSALZBURG. Siehe Salzburg. *Abb. Seite 34.*

HOLBEIN, Hans. Es hat zwei Maler des gleichen Namens gegeben, von denen der Sohn, Holbein d. J., der bedeutendere ist. Hans Holbein d. J. geboren 1497 in Augsburg, gest. 1542 in London. Er war Schüler seines Vaters (von dem vor allem viele Zeichnungen erhalten sind) und Burgkmairs. Früh siedelte er nach Basel über und trat später in die Dienste Heinrichs VIII. von England. Mit seiner Übersiedlung nach England 1526 beginnt seine Haupttätigkeit als Bildnismaler. Vorwiegend hat er die höfischen Kreise gemalt, seinen Gönner Thomas Moore (heute Florenz, Uffizien), Anna von Cleve (Paris, Louvre), Katharina Howard, eine der Gemahlinnen Heinrichs VIII., den König selbst (Schloß Windsor). Wenn Holbein auch schon zu seinen Lebzeiten als der bedeutendste Porträtmaler seiner Zeit gegolten hat, sind seine Porträtzeichnungen vielleicht noch von größerer Bedeutung. Er hat auch viel für Holzschnitt gearbeitet, darunter 91 Blätter vom Alten Testament und sein vielleicht bekanntestes Werk, den Totentanz. *Abb. Anna von Cleve, Seite 175; Männlicher Kopf, Seite 177.*

ISSOIRE (Frankreich, Departement Puy de Dome), Abteikirche. Um 1130. Dreischiffige Hallenkirche mit tonnen- gewölbtem Mittelschiff, verwandt den Kirchen von St. Nectaire und Notre-Dame-du-Port in Clermont-Ferrand. Unter dem Chor eine Krypta. Während der Hugenottenkriege wurde die Kirche stark beschädigt (1575), im 19. Jh. wiederhergestellt. *Abb. Seite 44.*

JONES, Inigo, englischer Architekt, geb. 1572 in London, gest. 1652. Studierte in Italien. War zunächst Hofbaumeister König Christians VI. von Dänemark, seit 1604 Generalbauinspektor der englischen Könige Jakob I. und Karl I. Nach John Thorpe der bedeutendste Baumeister der Renaissance in England. Er entwarf den Plan für Schloß Whitehall, von dem jedoch nur das Bankethaus ausgeführt worden ist (im Bankettsaal Deckengemälde von Rubens). Ferner baute er Schloß Ashurnham House, Schloß Wilton und die königliche Villa in Greenwich. Seine Bauten lassen bereits den Übergang zur Klassik, dem englischen Barock,

ahnen, das dann in den Bauten von Christopher Wren und Vanbrugh seine Vollendung fand.

JOSSELIN (Frankreich, Bretagne). Gotische Burg aus dem 14. Jh. *Abb. Seite 54.*

KARLSRUHE, Gemäldegalerie.

Albani, Bacchus und Ariadne. *Seite 200.*

KARLSRUHE, Landesmuseum. Vesperbild. Um 1750. Elsässischer Meister. *Abb. Seite 194.*

KASSEL, Gemäldegalerie.

Ribera, Mater dolorosa. *Seite 197.*

Rembrandt, Der Architekt. *Seite 203.*

KNELLER, Sir Godfrey, englischer Maler. Geb. 1646 in Lübeck, gest. 1723 in Twickenham bei London. Er kam früh zu Rembrandt in die Lehre, ging 1672 nach Italien, wo er Schüler von Maratti und Bernini war. Seit 1674 in London, wo er großen Anklang und viel Anerkennung fand. Er malte die englische Königsfamilie und viele bedeutende Persönlichkeiten der Zeit, darunter Ludwig XIV., Peter den Großen und Karl IV. von Spanien. *Abb. Seite 181.*

KÖLN, Dom St. Peter. Grundstein zum heutigen Bau 1248 gelegt. Damals war die im Mauerwerk noch brauchbare Ruine des zweiten romanischen Doms (um 800 begründet) notdürftig wiederhergestellt worden und blieb bis zur Weihe des neuen Chors 1322 in Benutzung. Der Grundriß zu dem gewaltigen Wahrzeichen Kölns ist um ein Drittel größer als der des Straßburger Münsters. Der zuerst erbaute Westchor, in herrlicher reiner Gotik, wurde durch eine provisorische Mauer nach der Westseite zu abgeschlossen und war so jahrhundertlang in Benutzung. 1350 begann man mit dem Bau der Westfassade, während das Langschiff nicht in Angriff genommen wurde. 1450 war der Südturm bis zur Höhe des Westchors aufgeführt, blieb aber unvollendet bis 1868 stehen. Der 1840 gegründete Dombauverein führte die Vollendung des Doms bis 1881 durch. — Von gewaltiger Eindringkraft das Innere, das Langschiff mit seiner mächtigen Höhe von 44 m. Das Innere und der Domschatz reich an Kostbarkeiten, u. a. der Dreikönigsschrein und das Dombild von Stephan Lochner. *Abb. Inneres, Seite 71; St. Lochner, Verkündigung, Seite 187.*

KÖLN, St. Severin. Kruzifix (sog. Ungarnkreuz). Kölnischer Meister. Um 1410. Lindenholz, alte Bemalung. In der gotischen Zeit ist man vielfach von der überlieferten Form der Kreuze abgewichen und hat das Kreuz in Form von zwei sich gabelnden Ästen gebildet (sog. Gabel- oder Pestkreuze). *Abb. Seite 146.*

KONSTANTINOPEL (Türkei), Hagia Sophia. 532—37 unter Kaiser Justinian I. erbaut, 558 durch Erdbeben teilweise zerstört. Der bedeutendste byzantinische Kuppelbau (Kuppeldurchmesser 32 m), der für die Kuppelbauten vieler späterer Kirchen Vorbild gewesen ist. *Abb. Seite 48.*

KULMBACH, Hans von (eigentlich Sueß), Maler und Zeichner, geb. um 1480 in Kulmbach, gest. 1522 in Nürnberg. Wahrscheinlich Schüler Dürers, dem er in der Malweise sehr nahe kommt. Es sind mehrere große Gemälde von

ihm erhalten: eine Anbetung der Könige in Berlin, der Tucherse Altar in der Sebaldkirche Nürnberg, mehrere Gemälde in Krakau, wo er von 1514 bis 1518 gelebt hat. *Abb. Seite 165.*

LANCRET, Nicolas, geb. 1690, gest. um 1745 in Paris. Ebenso wie seine Zeitgenossen Watteau, Boucher und Fragonard war er der Maler des französischen Rokoko in seiner Grazie und seinem Leichtsinne. Seine Themen sind Gartenfeste, Jahreszeiten und Lebensalter. *Abb. Le joueur de vielle, Seite 206; Musikstunde, Seite 208.*

LANDSHUT (Bayern), St. Martin. Backsteinbau um 1400. Die Portale reich mit Figuren geschmückt. Der Turm hat eine Höhe von 132 m. — Im Innern neben einer Reihe anderer Plastiken zwei Werke des Renaissancebildhauers Hans Leinberger, eine überlebensgroße Madonna und eine Marienkrönung. *Abb. Seite 71.*

LAUSANNE (Schweiz), Kathedrale. 1216 begonnen, 1275 von Papst Gregor X. in Anwesenheit Rudolfs von Habsburg geweiht. Teilweise Zerstörung durch Brand 1299. Die Türme nicht vollendet. *Abb. Auferstehung der Maria vom Tympanon des Südporthals, Seite 140.*

LE MANS (Frankreich), Kathedrale. Erster Bau um 1085, Neubau bis 1145. 1217 wurde mit der Errichtung eines gewaltigen gotischen Chors begonnen, der 1254 vollendet war. Die Größe des Chors steht in keinem Verhältnis zu der eigentlichen Kirche. *Abb. Chor von außen, Seite 68; Chor von innen, Seite 69.*

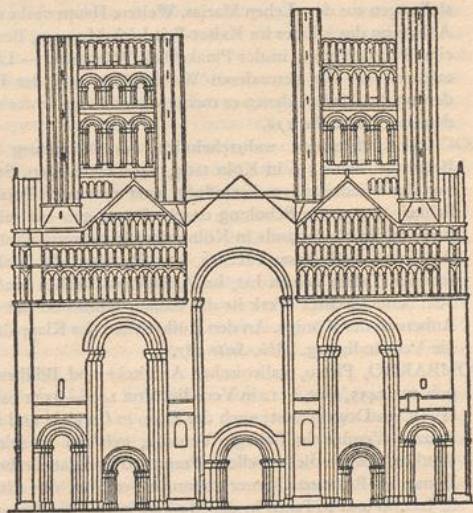
LEMERCIER, Jacques, französischer Architekt und Bildhauer, geb. um 1585, gest. 1660. Von 1607—20 in Rom. Nach seiner Rückkehr wurde ihm die Weiterführung des von Lescot begonnenen Louvre-Baues übertragen. Er vollendete nach eigenen Plänen die von François Mansard begonnene Kirche Val de Grace in Paris, arbeitete an dem Palast des Kardinals von Richelieu und begann 1553 den Bau der Kirche St. Roch, vor deren Vervollendung er jedoch starb. Sein Hauptwerk ist die große hufeisenförmige Treppe im Schloß Fontainebleau. *Abb. Seite 115.*

LEON (Spanien), Kloster San Marco. 1517 von Juan de Orozco begonnen, 1537 ging die Bauleitung an Juan de Badajoz über. 1549 waren Sakristei und Kirche des Klosters fertiggestellt. Die Hauptfront außerordentlich reich, vor allem das Portal in spätplatereskem Stil, der hier schon beinahe renaissancemäßig anmutet. *Abb. Seite 104.*

LEONI, Pompeo, Bildhauer. Gest. 1610. Sohn und Schüler des 1509 in Arezzo (Italien) geborenen Bildhauers Leone Leoni, der, von Kaiser Karl V. nach Madrid berufen, dort die Bronzestandbilder im Eskorial geschaffen hat. Von Pompeo Leoni stammt die Bronzegruppe, die Philipp II. von Spanien im Kreise seiner Angehörigen zeigt, ein Pendant zu der Gruppe Karl IV. mit Gemahlin, Tochter und Schwestern, die Pompeo Leoni in Gemeinschaft mit seinem Vater Leone Leoni geschaffen hat und die sich im gleichen Raum befindet. Die Figuren sind in doppelter Lebensgröße gebildet, reich vergoldet. *Abb. Seite 170.*

LICHFIELD (England), Kathedrale. Aus der ersten Hälfte des 13. Jh. stammen die Außenmauern des Chors, der südliche und nördliche Querflügel sowie das Kapitelhaus, aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. das Langhaus und die Westfassade (ab 1280). Der im 15. Jh. errichtete Vierungsturm im 17. Jh. neu gebaut. Umfassende Erneuerung des ganzen Baues ebenfalls im 17. Jh. — Die Statuen bis auf eine neu. *Abb. Seite 58.*

LIMOGES (Frankreich), Museum. Nattier, Damenbildnis. *Seite 182.*



Lincoln, Kathedrale, der normannische Kern der Westfassade

LINCOLN (England), Kathedrale. Von 1123—48 errichtet. Von diesem Bau erhalten Teile der Westfassade und die beiden Westtürme. Ursprünglich flach gedeckt, 1141 eingewölbt. 1192 Erweiterungsbau (westliches und östliches Querschiff). Nach 1200 wurde die Westfassade im gotischen Stil verbreitert und erhöht, in die aus normannischer Zeit stammenden Nischen wurden gotische Fenster eingefügt. Der Chorschluß im Osten gradlinig und mit einer reichen Fassade von 1256—1320 im Decorated Style. *Abb. Fassade, Seite 60; Chor, Seite 72.*

LIONARDO DA VINCI, geb. 1452, gest. 1519. Schüler des Verrocchio. Zugleich Architekt, Bildhauer und Maler. Als Architekt schuf er das Modell für die Vierungskuppel des Mailänder Doms, als Bildhauer das Modell zu einem Reiterstandbild des Francesco Sforza, das von Zeitgenossen sehr gerühmt, 1499 zerstört wurde. Trat auch mit physikalischen und mathematischen Schriften hervor. Seine berühmtesten

- Gemälde sind das Abendmahl im Refektorium des Dominikanerklosters Santa Maria della Grazie in Mailand, leider schon stark zerstört, und das Bild der Mona Lisa im Louvre, Paris. L. ist infolge seiner Vielseitigkeit eine für die Epoche der Renaissance besonders charakteristische Persönlichkeit. *Abb. Heilige Familie, Seite 160; Männlicher Kopf, Seite 176.*
- LIPPI, Fra Filippo, italienischer Maler, geb. um 1406 in Florenz, gest. 1469 in Spoleto. Seit 1421 im Karmeliterkloster in Florenz. Sein Hauptwerk sind die Fresken in der Chorkapelle des Doms zu Prato, darstellend Szenen aus dem Leben Johannes des Täufers und des hl. Stephanus. Im Dom zu Spoleto befinden sich seine Fresken mit Darstellungen aus dem Leben Marias. Weitere Hauptwerke eine Anbetung des Kindes im Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin, eine Verkündigung in der Pinakothek, München. — Lippi erfreute sich des besonderen Wohlwollens und der Förderung der Medici, denen er mehrere kirchliche Ämter verdankte. *Abb. Seite 156.*
- LOCHNER, Stephan, wahrscheinlich aus Meersburg am Bodensee. Seit 1430 in Köln tätig, 1451 verstorben. Stark von den Niederländern beeinflusst, setzt aber seine Persönlichkeit gegen alle Schulung durch. Dürer gab auf seiner Reise in die Niederlande in Köln seiner Empörung darüber Ausdruck, daß dieser Meister, der die über alle Maßen schönen Tafeln gemalt hat, im Armenhaus sterben mußte. Sein bedeutendstes Werk ist das Kölner Dom-Bild mit der Anbetung der Könige. An den Außenseiten des Klappaltars die Verkündigung. *Abb. Seite 187.*
- LOMBARDO, Pietro, italienischer Architekt und Bildhauer, geb. um 1435, gest. 1512 in Venedig. Von 1499—1511 baute er mit am Dogenpalast; auch der Dom in Cividale und der Palazzo Vendramin Calergi, Venedig, gehören zu seinen Werken, ebenso die Kapelle S. Francesco und das Grabmal Dantes in Ravenna. Ferner stammen von ihm die Altäre S. Jacopo und S. Paolo in der Markuskirche Venedigs und das Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo in SS. Giovanni e Paolo in Venedig. *Abb. Seite 89.*
- LONDON, Nationalgalerie.
 Goya, Porträt Isabel de Porcel. *Seite 182.*
 Gainsborough, Porträt Mrs. Siddons. *Seite 183.*
 Hogarth, Krabbenmädchen. *Seite 199.*
 Kneller, Porträt Earl of Romney. *Seite 181.*
 Michelangelo, Madonna mit Engeln. *Seite 163.*
- LONDON, Victoria and Albert Museum.
 Boucher, Marquise de Pompadour. *Seite 204.*
 Le Nain, Streit in d. Taverne. *Seite 198.*
 Wilson, Landschaft. *Seite 201.*
- LONDON, St. Paulskathedrale. An der Stelle der heutigen Paulskathedrale soll schon 610 eine von König Ethelbert gegründete Kirche gestanden haben. Eine 1315 errichtete große Kathedrale verfiel mit der Zeit und wurde bei dem großen Brand von London 1666 gänzlich zerstört. Der heutige Bau, ein Werk von Christopher Wren, 1675 bis 1710 entstanden. Ursprünglich in Form eines griechischen Kreuzes geplant, dann aber in Form eines lateinischen Kreuzes ausgeführt. In Größe steht die Paulskathedrale an fünfter Stelle aller christlichen Kirchen. Die Gesamthöhe der Kuppel beträgt 110 m. *Abb. Fassade, Seite 113; Inneres, Seite 125.*
- LONDON, Temple Church. Die Kirche ist ein Teil eines großen Baukomplexes, der sich von der Fleet Street bis zur Themse hinzieht, bestehend aus innerem, mittlerem und äußerem Tempel. Die Kirche selbst ein Rundbau aus normannischer Zeit, 1185 vollendet. Der Chor gotisch um 1240. Das Portal zeigt noch den normannischen Rundbogen. Die ganze Anlage war eine Einrichtung der englischen Tempelritter, von denen viele in der Kirche ihre Ruhestätte gefunden haben. Heute befinden sich hier noch 9 Grabdenkmäler aus dem 12. und 13. Jh. Charakteristisch für die Grabfiguren der englischen Ritter dieser Zeit ist die Haltung mit gekreuzten Beinen, ein nur in England vorkommendes Motiv, das nur bei den Grabfiguren von Rittern, nicht bei Königen und Bischöfen, angewendet worden ist; fast alle diese Werke von hoher künstlerischer Vollendung. Abgebildet die Figur eines Tempelritters um 1300, ursprünglich in Krikham Abbey, seit 1700 in der Temple Church. *Abb. Seite 135.*
- LONDON, Wallace Collection.
 Fragonard, Schaukel. *Seite 207.*
 Gainsborough, Miß Robinson. *Seite 205.*
 Pater, Conversation galante. *Seite 207.*
- LONDON, Wantage Collection.
 Coello, Damenbildnis. *Seite 174.*
- LONDON, Collection Wellington.
 Velasquez, Bildnis eines Spaniers. *Seite 180.*
- LONDON, Slg. Duke of Westminster (Grosvenor House).
 Gainsborough, Blue boy. *Seite 185.*
- LORRAIN, Claude (eigentlich Claude Gellée). Französischer Maler und Radierer, geb. 1600 in Champagne an der Mosel, gest. 1682 in Rom. 1617 wurde er Schüler des Malers Tassi in Rom. Mit einer Unterbrechung (1625—1627) lebte er dann ständig in Rom, war befreundet mit Sandrart, Nicolas Poussin und vielen bekannten Persönlichkeiten jener Zeit. In der Hauptsache malte er Landschaften, denen er durch Andeutung antiker Bauten klassischen Charakter gab. *Abb. Seite 208.*
- LUINI, Bernardino, italienischer Maler, geb. um 1475 zu Luini, gest. nach 1530. Stand stark unter dem Einfluß Lionardos. Seine wesentlichsten Werke sind die Fresken, darstellend den Märtyrertod der hl. Katharina, im Kloster Maggiore, Mailand. Weitere Fresken in Lugano, Como, eine ganze Sammlung (67) in der Brera, Mailand. *Abb. Seite 160.*
- MADERNA, Carlo, italienischer Architekt, geb. 1556, gest. 1639. 1605 wurde er von Papst Paul V. mit dem Umbau und der Vollendung der Peterskirche in Rom beauftragt. Von ihm stammen das Langhaus, die innere Vorhalle und die Fassade, ebenso die beiden Springbrunnen vor der Peterskirche. Ferner baute Maderna den Palazzo Mattei, die Kirche S. Andrea della Valle und die Fassade von

- S. Susanna in Rom. *Abb. S. Susanna, Seite 85; St. Peter, Fassade, Seite 112; St. Peter, Inneres, Seite 120.*
- MADRID (Spanien), Hospicio Provincial. Begonnen 1722 von dem Architekten Pedro Ribera, einem Churrigueraschüler. Die Anlage (Front und zwei Seitenflügel) einfache Quaderbauten, in die das prächtige Portal sehr wirkungsvoll eingefügt ist. *Abb. Seite 116.*
- MADRID, Prado.
Coello, Infantin Isabella. *Seite 184.*
Dürer, Willibald Pirkheimer. *Seite 172.*
Tiepolo, Maria Immacolata. *Seite 189.*
- MAILAND, Brera.
Luini, Hl. Familie, Ausschnitt. *Seite 160.*
- MAILAND, S. Ambrogio. Die Basilika Sant' Ambrogio wurde im Jahre 386 von St. Ambrosius, Bischof von Mailand, begründet, der hier nach der Überlieferung den hl. Augustinus getauft haben soll. Von dieser sind nur noch wenige Reste erhalten. Der jetzige Bau, eines der schönsten Beispiele italienischer romanischer Baukunst, stammt aus dem 12. Jh. In seiner Anlage erinnert er noch stark an die alte Basilika. Im Innern viele frühchristliche Erinnerungen sowie der im Jahre 835 gestiftete Hochaltar des hl. Ambrosius, geschmückt mit goldenen und silbernen Reliefs. *Abb. Seite 47; Querschnitt, Seite 9.*
- MAINZ, Dom St. Martin und St. Stephan. Der sogenannte „neue“ (zweite) Dom wurde 975 begonnen. Von dem jetzigen Bau geht noch ein großer Teil auf die damalige Anlage zurück. Am Tage der ersten Weihe wurde aber der Dom durch Brand zerstört, der wohl in einer Festbeleuchtung seine Ursache gehabt hat. Der 1036 wiederhergestellte (dritte) Bau brannte 1081 ebenfalls ab. Der größte Teil des heutigen Domes stammt aus den Jahren 1118—1135. Das Langhaus wurde 1200—1239 eingewölbt. In gotischer Zeit ist viel umgebaut worden; der östliche und westliche Vierungsturm wurden erhöht. Eine Reihe von Altären und Kapellen später hinzugefügt. *Abb. Chor außen, Seite 44; Langschiff innen, Seite 49.*
- MAJANO, Benedetto da, italienischer Bildhauer und Architekt, geb. 1442 zu Majano, gest. 1497. Er baute den Palazzo Strozzi sowie mehrere andere Paläste und Kirchen in Florenz. Seine Hauptwerke sind die berühmte Marmorkanzel im Dom zu Florenz, der Marmorbrunnen im Dom zu Loreto und das Ciborium in S. Domenico zu Siena. Weitere Arbeiten von ihm sind Grabmal und Büste von Filippo Strozzi sowie mehrere Altäre. Im Palazzo Vecchio, Florenz, führte er das Portal des Audienzsaales aus. *Abb. Palazzo Strozzi, Seite 88; Portal Palazzo Vecchio, Seite 96.*
- MALAGA (Spanien), Kathedrale. Begonnen 1538 von Diego de Siloe. Chor nach 1598 von Francisco de Mora. — 1680 wurde die Kathedrale teilweise durch Erdbeben zerstört, ab 1719 wiederhergestellt. Der Raum in seiner Weiträumigkeit von großer Eindruckskraft, sehr ähnlich den Kathedralen in Granada und Jaen. Die Fassade um 1720 von Vicente Acero, einem Churrigueraschüler. — In einer Kapelle des Chorumgangs Grabmäler der katholischen Könige (Ferdinand der Katholische um 1600). *Abb. Seite 170; Inneres, Seite 99.*
- MANSARD, Jules Hardouin, französischer Architekt. Geb. 1645, gest. 1708. Schüler seines Onkels François Mansard. Er war Baumeister des Königs und baute mehrere Schlösser (Clagny bei Versailles, Marly, Dampierre, Lunéville und Grand-Trianon). Seine Hauptwerke sind Kuppel und Südfassade des Invalidendoms in Paris und Spiegelsaal, Kapelle und Orangerie von Schloß Versailles. *Abb. Versailles, Schloßkapelle, Portal, Seite 117; Versailles, Schloßkapelle innen, Seite 122; Versailles, Spiegelsaal, Seite 122; Paris, Invalidendom, Seite 112.*
- MANTUA (Italien), S. Andrea. Erster Bau um 800. Von dem zweiten um 1049 begonnenen Bau nur noch die Seitenportale erhalten. Das Hauptschiff der heutigen Kirche nach Plänen von Leon Battista Alberti 1472—94 errichtet; Querschiff, Kapellen des Chorumgangs, Presbyterium und Krypta um 1600. Das Ganze ein einschiffiger, tonnen-gewölbter Raum, zu beiden Seiten des Langhauses je fünf kleine Seitenkapellen. Die Kuppel über der Vierung nach Entwurf von Filippo Juvara 1782 vollendet. *Abb. Seite 95.*
- MARBURG, Elisabethkirche, gegründet 1235, 1283 geweiht als Ordensniederlassung und zugleich als Wallfahrtskirche. Der früheste reingotische Bau in Deutschland. Der Ostchor und die Kreuzarme des Querschiffs sind ganz gleichmäßig ausgebildet. Die Türme wurden erst 1314—1360 nach erfolgter Weihe vollendet. Der Außenbau und vor allem die Fassade noch sehr einfach, aber ausdrucksvoll. *Abb. Schnitt, Seite 13.*
- MARIA LAACH, Reg.-Bez. Koblenz. Zweichörige Basilika, Benediktiner-Abtei, 1093 begründet, mit zwei Querschiffen, zwei Vierungs- und einer besonders schönen Vorballe, die nach Art eines Kreuzgangs angelegt ist (erst 1220—1230 angebaut). 1156 wurde das Langhaus geweiht, der Ausbau des Ostchors später. *Abb. Gesamtansicht, Seite 36; Portal der Vorballe, Seite 40; Grundriß, Seite 10.*
- MAULBRONN am Neckar. Ehemalige Zisterzienser-Abtei, Klosterkirche. 1178 geweiht. Ursprünglich flachgedecktes, von quadratischen Pfeilern getragenes Langhaus. In gotischer Zeit 1424 mit einem Netzgewölbe versehen, das wenig zu dem Gesamteindruck paßt. Auf der Nordseite der Kirche anschließend die Klostergebäude mit dem Kreuzgang (14. Jh.). *Abb. Seite 66.*
- MEAUX (Frankreich), Kathedrale. Begonnen Ende des 12. Jh. Umbau des Chors in Anlehnung an den der Kathedrale Reims 1268—1317; weitere Umbauten im 14. Jh. Im 19. Jh. wenig glücklich erneuert. *Abb. Seite 71.*
- MELK an der Donau, Stiftskirche. Erbaut 1702—26 von Jakob Prandauer. Das Kloster auf einem Felsvorsprung an der Donau gelegen, eine großartige und sehr reizvolle Anlage. Das Innere der Kirche zeigt in seiner Strenge noch starke italienische Einflüsse. *Abb. Seite 118.*
- MICHELANGELO, Buonarroti, italienischer Bildhauer, Maler, Architekt und Dichter. Geb. 1475 in Caprese, gest. 1564 in Rom. Zugleich Exponent der italienischen Renaissance

- und der Begründer des Barock. Eine der umfassendsten Künstlerpersönlichkeiten, die es je gegeben hat. Von seinen Gemälden sind die Deckenfresken der Sixtinischen Kapelle, die er im Auftrage des Papstes Julius II. malte, die bekanntesten, von Skulpturen das Standbild des jugendlichen David in der Akademie zu Florenz, die Pietà in der Peterskirche zu Rom, die Figur des Moses in der Kirche San Pietro in Vincolo, Rom. Von Bauwerken ist die gewaltige Kuppel der Peterskirche in Rom, deren Vollendung er nicht mehr erlebte, sein bedeutendstes Werk. *Abb. Rom, St. Peter außen, Seite 112; Rom, St. Peter innen, Seite 120; Pietà, Kopf, Seite 161; Pietà, ganze Gruppe, Seite 194; Engel, Gemälde-ausschnitt, Seite 163; Umschlagbild (Kopf vom Grabmal d. Giuliano de Medici in S. Lorenzo, Florenz); David, Seite 186; Moses, Seite 169.*
- MICHELOZZO**, italienischer Architekt und Bildhauer, geb. 1391, gest. 1472. Schüler von Donatello. 1433 entwarf er die Pläne für den Bibliothekssaal in Florenz, des weiteren baute er den Palazzo Riccardi, die Höfe der Paläste Vecchio und Corsi, die Klöster S. Croce und S. Marco sowie die Antoniuskapelle in San Marco, Florenz. Es existieren auch eine Reihe plastischer Arbeiten von ihm, die er zum Teil in Gemeinschaft mit Donatello schuf. *Abb. Seite 96.*
- MIDDELBURG** (Holland), Rathaus. Erbaut 1452, die Fassade zum Markt 1512–13 von A. Keldermans d. Ä. 1513–18 die Fleischhalle. Die Flügel an der Nordstraat 1670 und 1780–84. *Abb. Seite 56.*
- MODENA** (Italien), Dom. Der Dom 1099 gegründet, in romanischem Stil errichtet, 1184 geweiht. Die Fassade ist mit einer Anzahl Reliefs aus dem 12. Jh. geschmückt, die Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament zeigen, darunter die Erschaffung des ersten Menschenpaares, den Sündenfall, den Verrat Christi durch Judas und das hl. Abendmahl. Über dem Eingang der Kirche ein Baldachin, dessen Stützpfeiler von riesigen Marmorlöwen getragen werden, ähnlich wie das Portal in Ferrara, in S. Zeno (Verona) und vielen anderen italienischen Kirchen. *Abb. Fassade, Seite 84; Relief Abendmahl, Seite 144.*
- MOISSAC** (Frankreich), St. Pierre. Geweiht 1063. Die Fassade reich mit Plastiken geschmückt. Neben dem Portal Pfeiler mit überschlanken, überlebensgroßen Prophetengestalten. *Abb. Seite 130.*
- MONREALE**, Sizilien, Dom. 1174–89 erbaut. Der flachgedeckte 100 m lange und 40 m breite Raum wird von Granitsäulen getragen. Die Wände sind mit zahlreichen Mosaiken geschmückt, der Fußboden besteht aus farbigem Marmor. Der Chor wie das Hauptportal sind in arabischnormannischem Stil gehalten. — Neben dem Dom der Kreuzgang, einer der schönsten Italiens, gebildet aus 216 doppelt angeordneten Säulen. Innerhalb des Kreuzgangs die berühmte Loggetta, ein kleiner aus Säulen gebildeter Hof, einen Brunnen umschließend. *Abb. Chor, Seite 38; Portal, Seite 62; Inneres, Seite 81; Loggetta, Seite 81.*
- MONTANES**, Juan Martinez, spanischer Bildhauer. Geb. etwa 1562, gest. 1649. Einer der bedeutendsten spanischen Bildhauer seiner Zeit. Er schuf Altäre (in Santiponce bei Sevilla und Cadix) und Grabmäler, mit besonderer Vorliebe die Maria Immaculata (in der Kathedrale und im Museum zu Sevilla). In der Universitätskirche zwei sehr eindrucksvolle Werke, der hl. Ignaz und der hl. Franziskus. *Abb. Maria Immaculata, Seite 188; hl. Franziskus, Seite 196.*
- MONTACUTE HOUSE** (England, Somerset). Erbaut 1599 von John Thorpe. *Abb. Seite 103.*
- MONTEOLIVETO** bei Siena (Italien). Ehem. Benediktinerkloster, 1320 gegründet. An den Wänden Fresken von Signorello und Sodoma. In der Klosterkirche Madonna mit Kind von Fra Giovanni da Verona (um 1505). *Abb. Seite 158.*
- MÜHLHAUSEN** (Thüringen), St. Marien. Gotische fünf-schiffige Hallenkirche, 1300–1328 errichtet an der Stelle einer früheren romanischen Basilika aus dem 12. Jh., von der Reste noch erhalten sind. Über den Fenstern im Maßwerk aufgelöste Giebel. Über dem Portal ein Altan mit vier Figuren, die sich über die Brüstung neigen, der Überlieferung nach das Kaiserpaar mit Gefolge darstellend. Ein großartiger Bau, der der damaligen Bedeutung der freien Reichs- und Hansestadt Mühlhausen entsprach. *Abb. Seite 71.*
- MÜNCHEN**, Bayrisches Nationalmuseum. Thronender Christus aus Reichenbach, Oberpfalz. Um 1220–30. Kalkstein (Kehlheimer Marmor). Höhe 128 cm. Kopf beschädigt. Geringe Spuren alter Bemalung. Gefunden 1884 im Kreuzgang der ehemaligen Benediktinerabtei Reichenbach. Die Figur stellt den Rest eines Zyklus dar, die anderen Figuren sind jedoch nicht gefunden worden. *Abb. Seite 133.*
- MÜNCHEN**, Pinakothek.
Zurbaran, Hl. Franziskus. *Seite 196.*
- MÜNCHEN**, St.-Michael-Hofkirche. 1583–1588 erbaut, nach Einsturz eines Teils 1597 vollendet. Ein für den Kirchenbau Süddeutschlands maßgebend gewordener Bau, dessen Durchführung im Grundriß und Raumgefühl auf italienisches Vorbild zurückgeht. Das Innere ein mächtiger Saal mit Tonnengewölbe und Seitenkapellen im Langhaus. Fassade rein deutsch. *Abb. Seite 91.*
- MÜNSTER**, Westf., Lambertikirche. Spätgotische Hallenkirche von besonders großartiger Raumwirkung. Um 1400–1450. Westtum aus dem 19. Jh. *Abb. Seite 70.*
- MÜNSTER**, Westf., Landesmuseum. Pilatus. Um 1530 von Henrik Beldensnyder. Die Figur gehörte zu einer Gruppe Christus vor Pilatus, von der außerdem noch die stark beschädigte Figur des Christus erhalten ist. Von den zu der Gruppe gehörigen Schergen sind nur noch Reste vorhanden. Die Skulpturen wurden 1897/98 am ehemaligen Kreuztor in Münster ausgegraben. Wahrscheinlich hatte man sie in der Wiedertäuferzeit mit zur Verbarrikadierung der Stadt benutzt. *Abb. Seite 167.*
- MÜNSTER**, Westf., Rathaus. Von der ersten Anlage (um 1200) noch Bruchsteinwände in der Ratskammer erhalten. 1335 ist die heutige Fassade entstanden. Am Giebel im 15. Jh. einige unwesentliche Änderungen. *Abb. Seite 56.*

MURILLO, Bartholomé Esteban, geb. 1617 in Sevilla, gest. 1682. Spanischer Maler von Weltruf, Zeitgenosse des Velasquez. Gemälde von ihm in allen großen Galerien Europas, unter ihnen Madonnenbilder in Madrid und im Louvre von großem Ruf. M. hat auch volkstümliche kleinere Bilder gemalt, die seinen Namen bekannt gemacht haben, darunter den Melonenesser in der Pinakothek in München. *Abb. Maria Immaculata, Seite 189; Anbetung der Hirten, Seite 190; Maria mit Jesus und Johannes, Seite 192.*

LE NAIN, französischer Maler. Drei Brüder: Louis, Antoine und Mathieu, geb. 1593, 1598 und 1607, gest. 23. 3. 1648, 26. 3. 1648 und 20. 4. 1678.

Die Brüder arbeiteten gemeinsam in Paris. Mathieu malte in der Hauptsache Porträts, während die berühmten Genrebilder wahrscheinlich gemeinsame Arbeiten von Louis und Antoine sind. Die meisten ihrer Bilder befinden sich in französischen Galerien und Kirchen, einige auch in London, Leipzig, München und Petersburg. *Abb. Seite 198.*

NATTIER, Jean Marc, d. J., französischer Maler. Geb. 1685, gest. 1766. Schüler seines Vaters. Er malte in der Hauptsache Porträts der französischen Hofgesellschaft; auch ein Porträt der Pompadour, des Marschalls Moritz von Sachsen und Peters des Großen existieren von ihm. *Abb. Seite 182.*

NAUMBURG, Dom St. Peter und Paul. Spätromanischer Bau. Eine doppelchörige, romanische flachgedeckte Basilika, 1044 geweiht, im 13. Jh. neu aufgeführt. Der älteste Teil, die Krypta, im Ostchor unter der Vierung, entstand um 1200; Querschiff, Langhaus, die beiden Westtürme in der 1. Hälfte des 13. Jh. Der Westchor nach 1250 erbaut, der Ostchor nach 1280 rein gotisch verlängert. Das Innere reich an Skulpturenschmuck, von denen die Stifterfiguren des Westbaus von großer Bedeutung sind, unter ihnen Dietrich und Gega, Hermann und Reglindis, vor allem aber Eckehard und Uta. *Abb. Uta, Seite 137.*

NEUMANN, Johann Balthasar, geb. 1687 in Eger, gest. 1753 in Würzburg. Einer der Hauptbaumeister des deutschen Barock. Ursprünglich in militärischem Dienst. Seit 1720 leitete er den Bau des Schlosses in Würzburg, baute das Schloß in Werneck und das Treppenhaus des Schlosses zu Bruchsal. Von seinen Kirchenbauten sind die Wallfahrtskirche inierzehnheiligen und die Benediktinerklosterkirche Neresheim von größter Bedeutung. Der gleiche phantasievolle Gestaltungswille, der die geschwungenen Räume dieser Kirchen geschaffen hat, kommt auch in der kleinen Schönbornkapelle am Dom zu Würzburg zum Ausdruck. *Abb. Würzburg, Residenz, Seite 111; Würzburg, Kaisersaal, Seite 123; Würzburg, Schloßkapelle, Seite 123; Zierzehnheiligen, Seite 121; Grundriß, Seite 20.*

NOVOA, Fernando Casa y, spanischer Architekt. Geb. wahrscheinlich in Santiago de Compostela. Schüler des Andrades (gest. 1712), Dombaumeister von Santiago, dessen Nachfolger er wurde. Die 1738 begonnene Fassade der Kathedrale zu Santiago ist sein bedeutendstes Werk. *Abb. Seite 114.*

NÜRNBERG, Germanisches Nationalmuseum. Apostel vom Meister der Blütenburger Apostel in der 1496 errichteten Klosterkirche zu Blütenburg bei Münster, in der Qualität den Werken in Blütenburg noch überlegen. Um 1500. *Abb. Seite 149.*

NÜRNBERG, Lorenzkirche. Gotisches Portal. Neben der St. Sebaldkirche die berühmteste Kirche Nürnbergs. Das Langhaus, im wesentlichen aus der Zeit von 1330—40, zeigt deutlich die Entwicklung der gotischen Bauformen aus der romanischen Basilika. Der hallenartig gebildete Chor erst nach 1445 angefügt, in diesem das berühmte Sakramentshäuschen des Adam Kraft. — Das Hauptportal (um 1350 bis 1360) mit reichem plastischem Schmuck, darstellend im oberen Teil Auferstehung und Weltgericht, in den beiden unteren Bogenfeldern die Leidensgeschichte Christi. *Abb. Seite 63.*

NÜRNBERG, St. Sebald. Teilweise noch romanische Anlage des 13. Jh. Zweichörig, im Westen der Peterschor, im Osten der 1361—72 errichtete Sebalduschor. Unter jedem Chor ursprünglich eine Krypta. — Der Ostchor ein Hallenbau mit Chorumgang. Hier befindet sich auch das Sebaldusgrab von Peter Vischer, außerdem eine Kreuztragung von Adam Kraft und eine Kreuzigungsgruppe von Veit Stoß. — Die Fenster des Ostchors zeigen Glasgemälde aus dem 14. u. 15. Jh. mit Szenen aus der Biblischen Geschichte und den Wappen von Nürnberger Patriziern. *Abb. Seite 75.*

NÜRNBERG, St. Sebald. Apostel Paulus vom Sebaldusgrab. 1507—09. Von Peter Vischer d. Ä. Bronze, ein Viertel Lebensgröße. Das Gehäuse des Sebaldusgrabes umschließt eine Tumba, die die Gebeine des hl. Sebald enthält. An dem Werk arbeitete Peter Vischer mit seinen Söhnen Peter und Hermann. *Abb. Seite 166.*

NUS (Italien), Schloß Fenis. Der heutige Bau eine Anlage des 13. Jh., im 14. Jh. erweitert. Im Hof Reste gotischer Fresken. *Abb. Seite 35.*

ORVIETO (Italien), Dom. Begonnen 1285. Dreischiffige Basilika, Wände und Pfeiler in abwechselnden Lagen schwarzen und hellen Marmors aufgeführt.

Die Fassade um 1310. Sie ist der des Doms von Siena sehr ähnlich und außerordentlich reich ausgestattet. In den Spitzgiebeln des oberen Teils befinden sich Mosaiken mit Darstellungen aus dem Leben Mariä und Jesu, der untere Teil der Fassade zeigt Reliefs mit religiösen Szenen; um die Fensterrossetten sind Statuen der Apostel und Propheten angeordnet. *Abb. Seite 84.*

OXBURGH HALL (England). Gotische Burg aus der ersten Hälfte des 15. Jh. an der Stelle einer früheren Anlage. *Abb. Seite 53.*

OXFORD (England), Bodleyanische Bibliothek. Erbaut 1597 bis 1602 von Thomas Holt. *Abb. Seite 93.*

PACHER, Michael, Maler und Bildschnitzer. Geb. 1435 zu Brixen, gest. um 1498 zu Bruneck in Tirol. Seine Altarwerkstatt im ganzen Alpengebiet von großem Ruf. Sein berühm-

- testes Werk der geschnitzte Hochaltar von St. Wolfgang im Salzkammergut, 1481, mit Gemälden auf Holztafeln, die Krönung Mariä darstellend. Auch der St. Michaelsaltar der Stadtkirche Bozen und der Hochaltar der Franziskanerkirche in Salzburg, der Anfang des 18. Jh. abgerissen wurde, sind von seiner Hand. *Abb. Seite 155.*
- PALLADIO**, Andrea, italienischer Architekt. Geb. 1508 in Vicenza, gest. 1580 in Venedig. P. hat intensiv die Bauten der Antike studiert. 1549 wurde er mit dem Umbau des Palazzo della Ragione in Vicenza beauftragt; später baute er eine ganze Reihe von Palästen: Palazzo Chiericati, Pal. Barbaran, Pal. Valmarano, sämtlich in Vicenza, ferner dort die Basilika und das Teatro Olimpico. In Venedig baute er mehrere Kirchen, Del Redentore und S. Giorgio Maggiore. *Abb. Seite 102.*
- PALMA** (Spanien, Insel Mallorca). Kirche. Im Jahre 1229 begonnen, umgebaut 1380. Das Portal der Südvorhalle mit reichem plastischem Schmuck. *Abb. Seite 148.*
- PARIS**, Invalidendom. 1680—1706 von Jules Hardouin Mansard nach dem Vorbild von St. Peter in Rom errichtet. Der Grundriß zeigt ein gleicharmiges Kreuz mit einer achteckigen Kuppel. Die äußere Kuppel ist aus Holz konstruiert. Der Invalidendom ist seit 1841 die Grabstätte Napoleons. In der Mitte des Raumes, unter der Kuppel befindet sich die offene Krypta, in der in einer Tiefe von etwa 8 m der mächtige Porphyrsarkophag Napoleons steht. In einer Seitenkapelle rechts vom Eingang das Grabdenkmal General Fochs, dessen Sarg auf den Schultern von acht Offizieren ruht, die ihren Schritt auf die Gruft Napoleons zu lenken; eine Bronzegruppe von unerhörter Eindrucks-kraft. *Abb. Seite 112.*
- PARIS**, Louvre.
Holbein, Anna v. Cleve. *Seite 175.*
Lancret, Musikstunde. *Seite 208.*
Lionardo, Hl. Familie. Ausschnitt. *Seite 160.*
Pilon, Grabmal Birague. *Seite 171.*
Rubens, Anbetung d. Hl. Drei Könige. *Seite 191.*
- PARIS**, Notre Dame. Grundsteinlegung 1163. Eine der größten Kirchen Frankreichs. 1185 war der gewaltige Chor fertiggestellt. Die Fassade wurde um etwa 1200 begonnen und war um 1225 fertiggestellt. Die Fassade des Querschiffs sowie der Kapellenkranz aus der zweiten Hälfte des 13. und ersten Hälfte des 14. Jh. — An der Fassade sowie im Innern weist die Kirche reichen plastischen Schmuck auf. *Abb. Auferstehung der Maria, Seite 140; Westportal, Seite 64.*
- PARIS**, Pantheon. 1764 im Auftrage des Bauintendanten Ludwigs XV., Marquis de Marigny, nach Plänen von Soufflot erbaut. Auftraggeber und Baumeister studierten zuvor an Ort und Stelle die Bauten des klassischen Altertums. Die Kirche ist ein regelmäßiger Zentralbau und war zunächst ohne Kuppel geplant, die dann aber doch nach Verstärkung der Tragepfeiler mit einem Durchmesser von 20 m errichtet wurde. Das Pantheon gilt als eines der schönsten Werke der nachantiken Baurichtung im französischen Barock. Ursprünglich als Kirche (St. Geneviève) erbaut, seit 1791 Ruhmeshalle Frankreichs mit der Inschrift „Aux grands hommes la patrie reconnaissante“. In dem Gruftgewölbe der Kirche sind viele bedeutende Männer Frankreichs beigesetzt. *Abb. Seite 119.*
- PARIS**, Val de Grace. Begonnen 1645. Der erste Entwurf von dem Architekten François Mansard (1598—1666) stammend, stellte sich als zu kostspielig heraus, so daß nach einem Jahr dem Architekten Lemercier die Bauleitung übertragen wurde. Die Kirche zeigt ein breites Mittelschiff mit Seitenkapellen; über der Vierung eine Kuppel. Im Chor befindet sich ein Altartabernakel von Bernini, eine Variante seines Baldachins in St. Peter, Rom. Die Abhängigkeit von italienischen Vorbildern ist auf den ersten Blick erkennbar. Die Fassade wirkt wie eine Kopie der römischen Kirchen Il Gesù, S. Ignazio oder S. Andrea della Valle. *Abb. Seite 115.*
- PARIS**, Hotel Soubise. Ursprünglich drei Bauten, die 1697 zu einem Bau zusammengeschlossen wurden. 1706—12 wurde das Hotel Soubise mit dem Hotel Rohan durch einen Mitteltrakt miteinander verbunden; dabei wurde ein großer Ehrenhof geschaffen. Ausführender Architekt dieser Arbeiten war Delamairie. Die Gartenfassade des neuen Flügels und die Ausstattung der in diesem Teil liegenden Repräsentationsräume von Boffrand. *Abb. Seite 110.*
- PARIS**, Privatsammlung. Porträtzeichnung von François Clouet, „Deborie“. *Abb. Seite 177.*
- PARLER**, Peter, Baumeister, geb. um 1333 in Gmünd (Schwaben). 1356 wurde er als Dombaumeister nach Prag berufen und leitete in dieser Eigenschaft den Bau des Domes bis 1392. Von Peter Parler stammt auch die Karlsrufer Kirche in Prag und der Chor der Bartholomäuskirche in Kolin. Peter Parler hat sich auch als Bildhauer betätigt. Bekannt ist sein Selbstbildnis am Prager Dom, außerdem befinden sich dort das Standbild des hl. Wenzel und einige Büsten von ihm. *Abb. Seite 57.*
- PATER**, Jean Baptiste Joseph, französischer Maler, geb. 1695 in Valenciennes, gest. 1736 in Paris. Er studierte bei Watteau und gehört neben diesem und Lancret zu den bedeutendsten Malern des französischen Rokoko. Seine Sujets sind, wie die der beiden anderen, Liebesszenen, Landschaften und ländliche Feste. *Abb. Seite 207.*
- PEREYRA**, Manuel, spanischer Bildhauer portugiesischer Herkunft. Schüler von Hernández. Seit 1650 in Madrid, gest. 1667. Von seinen Werken sind mehrere Darstellungen des hl. Bruno erhalten. *Abb. Seite 197.*
- PERUGIA** (Italien), Collegio dell' Cambio, die alte Handelskammer Perugias, die eine große Anzahl von Werken Peruginos aus dessen bester Zeit enthält. Bei der Ausführung dieser Fresken soll Raffael mit tätig gewesen sein. *Abb. Anbetung des Kindes, Seite 165.*
- PERUGINO** (eigentlich Pietro di Christoforo Vanucci). Italienischer Maler, geb. 1446 in Città della Pieve, gest. 1523 in Perugia. Vielleicht Schüler von Piero della Francesca und Verrocchio. Er arbeitete in Perugia, Rom, Florenz und Venedig. Von seinen Fresken in der Sixtinischen Kapelle zu

- Rom ist nur eines erhalten, die übrigen mußten Michelangelo Jüngstem Gericht Platz machen. In Florenz stammen die Fresken in S. Maria dei Pazzi von ihm, darunter besonders großartig die Kreuzigung, endlich die Fresken im Cambio zu Perugia, darstellend die weltlichen Tugenden und Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament. Außerdem viele andere religiöse Bilder, eines seiner schönsten, die Madonna dem hl. Bernhard erscheinend, in der Alten Pinakothek in München. *Abb. Seite 165.*
- PETERBOROUGH** (England), Kathedrale, Grundsteinlegung 1118. Der älteste Teil des Chors 1140 geweiht. Östliches Quer- und Langschiff 1155—93 in spätnormannischem Stil, das westliche Querschiff 1193—1200. Die Westfassade um 1221. Später wurden die Seitenschiffe mit Fächergewölben versehen und in die Wände gotische Fenster eingebaut. Das zweigeschossige gotische Portal der Vorhalle an der Westfassade um 1370. *Abb. Inneres, Seite 51; Fassade, Seite 61.*
- PETERSBURG**, Eremitage.
van Dyck, Porträt Prinz v. Oranien. *Seite 185.*
Claude Lorrain, Der Mittag. *Seite 200.*
François Clouet, Porträt Maria Stuart. *Seite 174.*
Murillo, Maria Immaculata. *Seite 189.*
- PILON**, Germain, französischer Bildhauer, geb. um 1535, gest. 1590 in Paris. Einer der bedeutendsten Bildhauer der französischen Renaissance. 1571 wurde er von Karl IX. zum Hofbildhauer ernannt. Sein Hauptwerk ist das in den Jahren 1563—70 entstandene Grabmal Heinrichs II. und der Katharina von Medici in der Abteikirche St. Denis. Er schuf Plastiken für den Park von Fontainebleau, für Schloß Anet, das Grabmal des Ludovic de Birague. Mehrere seiner Werke, darunter eine Grablegung und eine Ölbergsszene sowie eine Marmorgruppe der drei Grazien jetzt im Louvre, Paris. *Abb. Seite 171.*
- PISA** (Italien), Baptisterium. 1153 begonnen, vollendet etwa 1278, fast ganz aus Marmor bestehend. Die gotischen Giebel und Zinnen stammen aus dem 14. Jh. Das Gebäude ist von einer 54 m hohen Kuppel überwölbt. Der Raum, getragen von 8 Säulen und 5 Pfeilern, enthält die Marmorkanzel von Niccolò Pisano aus dem Jahre 1260 und ein riesiges marmornes Taufbecken. *Abb. Seite 86.*
- PISA** (Italien), Dom. Begonnen 1063, geweiht 1118. Fünfschiffige Basilika mit dreischiffigem Querhaus. Fassade, Wände und Pfeiler fast ganz aus Marmor. Das Innere ruht auf 68 antiken Säulen, welche die Pisaner von ihren Kriegszügen heimbrachten. Ausgestattet mit zahlreichen Gemälden und Altären, enthält die berühmte Marmorkanzel von Giovanni Pisano (1300—1310) und einen Bronzeleuchter, der Galilei auf den Gedanken von der Gesetzmäßigkeit der Pendelschwingungen gebracht haben soll. *Abb. Chor, Seite 38; Fassade, Seite 84.*
- PISA**, Museo Civico. Maria und Engel von einer Verkündigung von Nino Pisano. Um 1350. *Abb. Seite 153.*
- PISANO**, Nino, italienischer Bildhauer und Goldschmied, geb. um 1315, gest. vor 1368 in Pisa. Sohn und Schüler des Bildhauers und Architekten Andrea Pisano.

- Vorübergehend leitete er den Bau des Domes zu Orvieto. Nach Pisa zurückgekehrt, schuf er dort eine Reihe Grabmäler und Altäre. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören seine Madonnendarstellungen (in Pisa, Florenz und Berlin). *Abb. Orvieto, Dom, Seite 84; Verkündigung, Seite 153.*
- POITIERS** (Frankreich), Notre-Dame-la-Grande. Erbaut Ende des 11. bis Anfang des 12. Jh., dreischiffige Anlage mit tonnengewölbtem Mittelschiff. Am Chorumgang ursprünglich drei Kapellen, denen im 16. Jh. zwei weitere hinzugefügt wurden. Die reich mit plastischem Schmuck versehene Fassade etwa Mitte des 12. Jh. Die Kirche ist ein typisches Beispiel der südfranzösischen Schule von Poitou. *Abb. Seite 82.*
- POUSSIN**, Nicolas, französischer Maler, geb. 1593 in Andelys (Frankreich), gest. 1665 in Rom. 1612 arbeitete er in der Werkstatt des Philippe de Champaigne, 1624 ging er nach Rom. In der Hauptsache malte er Landschaften klassischen Charakters mit mythologischen Szenen. In Berlin eine Landschaft mit Matthias und Engel, in der Alten Pinakothek München König Midas vor Bacchus kniend. *Abb. Seite 191.*
- PRAG**, Altstädter Pulverturm. Erbaut um 1360 von Peter Parler. *Abb. Seite 57.*
- RAFFAEL** (Raffaello Santi), geb. 1483 in Urbino, gest. 1520 in Rom. Schüler des Perugino, überragte seinen Meister aber sehr bald, wenn sich auch Stil und Einfluß seines Lehrers aus seinem ganzen Lebenswerk nicht fortdenken lassen. Von 1504—1508 in Florenz. Hier entstand auch die Madonna terranuova, jetzt im Kaiser-Friedrich-Museum Berlin. Anschließend hat er eine Reihe von Madonnenbildern gemalt, von denen die Madonna im Grünen in Wien und die Madonna mit dem Stieglitz in Florenz die schönsten sind. 1508 ging er nach Rom, wo er im Auftrage des Papstes Julius II. die weltberühmten Fresken der Camera della Segnatura und andere, im ganzen 52 Deckenbilder, in erster Linie biblische Szenen, malte. R. starb bereits mit 37 Jahren. Neben Mozart, der mit 35 Jahren starb, vielleicht das größte künstlerische Phänomen, das je existierte. *Abb. Seite 161.*
- RAVENNA** (Italien), Grabmal Theoderichs des Großen. Theoderich der Gr., geb. 454, gest. 526, begründete nach der Schlacht bei Ravenna das Ostgotische Reich in Italien und residierte in Ravenna, wo er neben einer Reihe anderer großartiger Bauten, die z. T. heute noch existieren, sein Grabmal errichten ließ. Das Grabmal, ein Zentralbau, innen kreuzförmig, überwölbt von einer Kuppel, die aus einem einzigen Stein geschlagen ist. Der Bau steht auf der Grenze zwischen Antike und Mittelalter, im Aufbau noch wie das altrömische Mausoleum, mit seiner Kuppelplatte an heidnisch-germanische Hüengräber erinnernd. Germanisch ist auch das Zangenornament des Gesimses unterhalb der Kuppelplatte. Zwei auf der Westseite des Grabmals befindliche Außentreppen nebst Umgang sind in späterer Zeit hinzugefügt worden. *Abb. Seite 33.*

REMBRANDT VAN RIJN, geb. 1607 bei Leyden, gest. 1669 in Amsterdam, wohin er 1630 übersiedelte. Dort erregte er bald großes Aufsehen, vor allem mit der „Anatomie des Dr. Tulp“ (1632), heute im Haag. R. verließ die bis dahin übliche Art, bei Gruppenbildern die Personen steif nebeneinanderzureihen und vereinigte sie zu einer handelnden Gruppe. Die Aufmerksamkeit der dargestellten Personen ist in stärkster Konzentration ganz auf den Vortrag gerichtet. Mit einem Schlage wurde R. der gesuchteste Bildnismaler seiner Zeit. Aufträge und Reichtum strömten ihm zu. Er heiratete die häufig von ihm gemalte Saskia. Auf der Höhe seines Ruhms erhielt er 1642 den Auftrag, die Kompanie des Kapitäns Banning-Kok zu malen, sein bedeutendstes Werk, heute als „Staalmeesters“, ein Gemälde, das seine Kunst vertieft, verstand R. es nicht, den erworbenen Besitz zu halten. 1661 schuf er noch einmal ein vielbewundertes Gruppenbild, die „Staalmeesters“, ein Gemälde, das seinen wunderbaren Ton leider völlig einbüßte, als man 1924 den bräunlichen Firnis abwusch, um es aufzufrischen. Rembrandt hat etwa 700 Gemälde, darunter viele Porträts, Selbstporträts und Historienbilder, sowie 250 Radierungen geschaffen, die in allen Museen der Welt als Höhepunkte der Sammlung geachtet werden. In Kassel allein sind 29, in München 18 Bilder von ihm. — Die Eindruckskraft Rembrandts hat kein Maler vor oder nach ihm wieder erreicht. *Abb. Selbstbildnis, Seite 179; Der Architekt, Seite 203.*

RENNES (Frankreich, Bretagne), Kathedrale. Der heutige Bau, der vierte, im 19. Jh. restauriert. Die Fassade begonnen 1541, vollendet 1703. *Abb. Seite 83.*

REIMS (Frankreich, Champagne), Kathedrale. 1212—95 erbaut an der Stelle, wo bereits im 5. Jh. eine Kirche gestanden haben soll; diese ersetzt durch einen Neubau, in dem seit 1179 die französischen Könige gekrönt wurden; zerstört 1212. Der heutige Bau dreischiffig mit fünfschiffigem Chor. Der Chor seit 1241 in Benutzung. Die Fassade, nach einem Plan des 13. Jh. erst im 14. Jh. vollendet, die edelste und großartigste Schöpfung französischer Gotik. Über der herrlichen Portalgruppe (*Seite 65*) eine große Fensterrose von 12 m Durchmesser. Die beiden 83 m hohen Türme aus dem 14. Jh. unvollendet. Der reiche plastische Schmuck der Fassade (insgesamt 530 Skulpturen), vor allem die Portalplastiken gehören mit zu den schönsten Werken französischer Plastik überhaupt, denen von Chartres, Amiens und Notre Dame, Paris, gleichwertig; nachweislich haben auch deutsche Bildhauer hieran mitgearbeitet. *Abb. Fassade, Seite 58; Westportal, Seite 65; Königsstatue, Seite 135; Frauenkopf, Seite 136; Frauenkopf, Seite 137; Portalgewände, Seite 139; Querschnitt, Seite 13.*

RIBERA, Jusepe de, spanischer Maler, geb. 1588 in Jatiba bei Valencia, gest. 1652 in Neapel. Er war Schüler von Ribalta, beeinflusst von Correggio und Caravaggio. Er ging früh nach Rom, wo er in großem Ansehen beim Papst stand. Später lebte er in Neapel, wo er unter den Malern seiner

Zeit die beherrschende Rolle spielte. Seine Gemälde zeigen starken dramatischen Schwung und tiefes religiöses Empfinden. *Abb. Seite 197.*

RICHMOND (England), Galerie Cook.

Andrea del Sarto, Selbstporträt. *Abb. Seite 172.*

RIEDINGER, Georg, Baumeister, geb. um 1568 in Straßburg. Von 1605—14 erbaute er im Auftrage des Erzbischofs Johann Schweichardt von Mainz das Schloß Aschaffenburg. Vermutlich ist auch der Neubau des Schlosses in Mainz (1627) sein Werk. *Abb. Seite 100.*

RIEMENSCHNEIDER, Tilman, Bildhauer, geb. 1460 in Osterode am Harz, gest. 1531 in Würzburg, wo er Ratsherr und Bürgermeister war. Der Hauptmeister der deutschen Spätgotik. Seine Figuren von tieferem Ernst und religiöser Lebensauffassung, zum Ausdruck gebracht in den asketischen Gesichtern und der ganzen Haltung. Ein seltsamer Gegensatz zwischen seinen Figuren und denen des Veit Stoß, die sich daneben strotzend von Lebenskraft und Lebensfreude ausnehmen. Das Grabmal Eberhards von Grumbach in der Pfarrkirche zu Rimpfart ist das älteste von ihm bekannte Werk. Das Grabmal des Fürstbischofs Rudolf v. Scherenberg im Dom zu Würzburg zeigt R. schon auf der Höhe seines Könnens. Der Marienaltar Creglingen, der Blutaltar in St. Jakob zu Rothenburg o. d. Tauber seine bekanntesten Werke. *Abb. Bibra, Verkündigung, Seite 153; Creglingen, Himmelfahrt Mariä, Seite 164.*

ROBBIA, Andrea della, italienischer Bildhauer, geb. um 1435, gest. 1525 in Florenz. Neffe und Schüler von Luca della Robbia. Er arbeitete meist in Ton und hielt sich auch darin an das Vorbild seines Lehrers, der in diesem Material viele Werke von Schönheit und Bedeutung geschaffen hat. Er arbeitete Madonnendarstellungen (in den Domen von Prato und Pistoja) und Altäre (einige im Dom zu Florenz); auch die Figuren der berühmten Wickelkinder am Findelhaus in Florenz sind sein Werk. *Abb. Marienkrönung, Seite 154; Anbetung d. Kindes, Seite 156; Himmelfahrt Mariä, Seite 164.*

ROCHESTER (England), Kathedrale. Von dem um 1080 begonnenen frühnormannischen Bau sind Teile des Chors und der fünfschiffigen Krypta erhalten. Langhaus aus dem 12. Jh. Weitere An- und Umbauten bis zum 16. Jh. Im Innern mehrere gotische Bischofsgräber. *Abb. Seite 41.*

ROM, Il Gesù, die Hauptkirche der Jesuiten, mit der die Bautätigkeit der Gegenreformation einsetzte. Vorbild für fast alle Jesuitenkirchen überhaupt, erbaut 1568—75. Entwurf von Vignola, der bis zu seinem Tode (1573) die Bauleitung in Händen hatte. Die Fortführung übernahm sein Schüler Giacomo della Porta, von dem auch der Entwurf der Fassade stammt. Die Kirche angelegt in Form eines lateinischen Kreuzes; einschiffiges Langhaus mit mächtigem Tonnengewölbe und Kuppel über der Vierung. — Sehr berühmt durch die prunkvolle Ausstattung mit Grabdenkmälern und Altären. Im Hauptschiff ein großes Deckengemälde von Baciccio. *Abb. Seite 118.*

ROM, S. Agnese. Errichtet 1653—57 von Rainaldi und Borromini. Die Fassade, von Borromini, tritt in einer weiten

- Kurve zwischen den Fronttürmen zurück, eine für italienische Kirchen ungewöhnliche Bewegtheit. Der Raum in Zentralform. *Abb. Seite 112.*
- ROM, S. Giovanni in Laterano. Seit Konstantin d. Gr. die Hauptkirche Roms, ursprünglich nach ihrem Erbauer Constantiniana genannt, 896 durch ein Erdbeben zerstört, wiederaufgebaut und noch mehrfach durch Brände vernichtet. Im Laufe der Zeit durch Wiederherstellungsarbeiten so verändert, besonders durch den Umbau Borrominis 1650, daß von der altchristlichen Basilika fast nur noch die Fundamente und die Raumform des Mittelschiffs erhalten geblieben sind. Die Fassade 1734 von Alessandro Galilei erbaut mit Vorhalle und einer Loggia, von der aus der Papst am Himmelfahrtstage den Segen erteilt. S. Giovanni ist heute noch die Bischofskirche Roms und als solche die Mutterkirche aller Kirchen, die einzige neben St. Peter, in der der Papst persönlich die Messe liest. Ursprünglich zum Lateranpalast gehörig, der im 16. Jh. niederbrannte und 1586 durch Fontana nur in einem Viertel seiner ursprünglichen Größe wiederaufgebaut wurde. Im Innern der Kirche Mosaiken aus dem Jahre 1292. *Abb. Seite 116.*
- ROM, S. Girolamo degli Schiavoni. 1589 erbaut, einschiffig, ohne Querschiff und Kuppel. Etwa gleichzeitig mit S. Caterina dei Funari und S. Spirito in Sassia. Die Fassaden dieser drei Kirchen zeigen, einander ähnlich, als sich in Italien allenthalben der Übergang zum Barock bemerkbar macht, noch das ausgeglichene Formgefühl der Renaissance, das im Tempietto Bramantes um 1500 seinen schönsten Ausdruck gefunden hat. *Abb. Seite 91.*
- ROM, S. Ignazio. 1626 erbaut, Fassade 1685 von Algardi. Das Innere sehr reich ausgestattet; das Deckengemälde von Pozzi. Der Altar S. Luigi um 1730 mit einem Relief von Filippo Valle, die Engel von Pietro Bracci. *Abb. Seite 128; Grundriß, Seite 20.*
- ROM, S. Maria in Aracoeli, Apostel vom Grabmal des Kardinals Giovanni Battista Savelli. Um 1500. Die Kirche eine Gründung des 6. Jh. Dreischiffig, auf 22 antiken Säulen ruhend. Fassade unvollendet. Im rechten Querschiff befinden sich mehrere Grabmäler der Savelli (Eltern und Geschwister des Papstes Honorius IV.), im Chor Grabmal des Kardinals Savelli, gest. 1498. *Abb. Seite 166.*
- ROM, S. Maria in Trastevere. Gegründet im 3. oder 4. Jh., der jetzige Bau um 1139, umgebaut 1450. Dreischiffige Basilika. Mosaiken aus dem 12. und 13. Jh., Szenen aus dem Leben der Jungfrau Maria darstellend. Die Decke aus der Barockzeit. Die Säulen vieler frühchristlichen Basiliken wurden heidnischen Tempeln entnommen. Das ist hier besonders deutlich erkennbar, weil sie von unterschiedlicher Stärke sind; auch die Kapitäle sind verschieden, teils jonisch, teils korinthisch. *Abb. Seite 46.*
- ROM, SS. Luigi dei Francesi. Nationalkirche der Franzosen in Rom. 1589 geweiht. Fassade von Giacomo della Porta. Das Innere enthält Fresken von Domenichino, ein Denkmal für den Maler Claude Lorrain, der lange Zeit in Italien gelebt und gearbeitet hat. In der Matthäuskapelle Altarbilder von Caravaggio: die Berufung des hl. Matthäus zum Apostel und sein Tod. *Abb. Seite 199.*
- ROM, S. Paolo fuori le mura. Älteste Kirche Roms, von Konstantin d. Gr. über dem Grabe des Apostels Paulus begründet. Der Neubau von 388 wurde 1823 zerstört, Wiederaufbau 1854. Fünfschiffige Basilika, getragen von 80 Granitsäulen. Im Mittelalter führte ein gedeckter Säulengang von der Kirche bis zur Stadt. — Neben der Kirche der wunderbare Kreuzgang des Benediktinerklosters, lt. Mosaikinschrift begonnen um 1200, vollendet 1230. *Abb. Seite 43.*
- ROM, St. Peter. Der Überlieferung nach über dem Grabe des Apostel Petrus errichtet, an der Stelle einer von Konstantin d. Gr. gegründeten frühchristlichen Basilika. Grundsteinlegung 1506. Entwurf und Bauleitung von Bramante. Nach dessen Tode ging die Leitung des Baues an Sangallo und Raffael über und wurde 1546 Michelangelo übertragen, der die mächtige Kuppel schuf. Vollendet wurde der Bau unter Vignola, Giacomo della Porta und Carlo Maderna. Die 1612 von Maderna errichtete Fassade ist 113 m breit und 44 m hoch. Länge des Mittelschiffs 187 m, Höhe 46 m, Länge des Querschiffs 137 m. Eine ungefähre Vorstellung von der Größe geben folgende Zahlen: Sakristei und Krypta inbegriffen befinden sich in der Kirche 45 Altäre, 390 Statuen, 748 Stein-, Marmor- und Bronzesäulen. — In der Kirche befindet sich die Bronzestatue St. Peters aus dem 5. Jh., noch aus der alten Basilika stammend, sowie der im Jahre 1657 ausgeführte Stuhl St. Peters, der den alten hölzernen Bischofsstuhl des Apostels umschließt. In der Krypta der Bronzesarkophag Petri. Von ganz besonders großartiger Wirkung ist der Platz vor dem Petersdom, in Form einer Ellipse, seitlich eingeschlossen von den Kolonnaden Berninis, die dieser unter Papst Alexander VII. 1667 errichtete. *Abb. Fassade, Seite 112; Inneres, Seite 120; Michelangelo, Pietà, Seite 161, 194; Grundrisse, Seite 19.*
- ROM, S. Pietro in Vincolo (Michelangelo, Mosesstatue). Die Kirche gegründet 442, im 8. Jh. neu gebaut, 1475 und 1503 umgestaltet in engster Anlehnung an den Grundriß vom 5. Jh. In der Kirche viele Grabdenkmäler, das bedeutendste ist das von Michelangelo begonnene Grabmal für Papst Julius II. Von Michelangelo selbst nur die Gestalten der Rahel und der Lea und die bedeutendste, die des Moses, eines der berühmtesten Werke Michelangelos. *Abb. Seite 169.*
- ROM, S. Susanna. Fassade 1605 von Maderna. Der Raum eine einschiffige altchristliche Kapelle. Die Fassade fand nach ihrer Fertigstellung großen Beifall in Rom und veranlaßte Papst Paul V., Maderna mit der Vollendung von St. Peter zu beauftragen. Die Wertschätzung, die M. genoß, war so groß, daß man ihm sogar die Abänderung der Pläne Michelangelos gestattete. *Abb. Seite 85.*
- ROM, S. Vincenzo e Anastasia. Gegründet 561 von Papst Honorius III., 1221 restauriert. Diese Kirche vermittelt besonders gut den Eindruck einer frühchristlichen Basilika. Die Fassade barock, 1650 von Martinio Lunghi d. J. errichtet, in der üblichen Form der italienischen Barock-

- kirchen, jedoch sehr überladen wirkend, besonders im Vergleich zu der Kirche S. Susanna (*Seite 85*). *Abb. Seite 114.*
- ROM, Tempietto. Ganz versteckt liegend, im Hof der Kirche San Pietro in Montorio, an der Stelle, wo Petrus gekreuzigt worden sein soll. Erbaut um 1500 von Bramante in sehr kleinen Ausmaßen („Tempelchen“) nach dem Vorbild des antiken Pantheon in Rom, in sehr ausgeglichenen Proportionen das Formgefühl der Renaissance zeigend. Zugleich von weitreichender Bedeutung als Vorläufer für den Entwurf Bramantes zum Petersdom, der allerdings nicht zur Ausführung gelangte, sondern von Michelangelo abgeändert wurde, aber trotzdem im Aufbau der Kuppel den Zusammenhang mit dem Tempietto erkennen läßt. *Abb. Seite 87.*
- ROM, Engelsburg, Ratssaal (auch Sala Paolino). Um 1540 unter Papst Paul III. erbaut. Reich geschmückt mit Stuckarbeiten und Malereien von Pierino del Vaga. Die Säulen, Sockel und Simse, selbst die Bilderrahmen sind auf die Wände gemalt, nur der Schmuck der Decke ist in Stuck ausgeführt. Die Engelsburg selbst das zu einem Kastell umgewandelte Grabmal Hadrians aus dem Jahre 135 n. Chr. Ein mächtiger Rundbau mit Brustwehren, am Tiber gelegen, diente seit 327 als Festung und spielte bereits bei der Kämpfen mit den Ostgoten eine Rolle. Seit 848 Festung der Päpste, seit 1500 durch einen Laufgang mit dem Vatikan verbunden. Enthält heute das Museo nazionale. *Abb. Ratssaal, Seite 108.*
- ROM, Palazzo della Consulta. 1723—36 unter Papst Clemens XII. von Fernando Fuga (1699—1780) gegenüber dem Quirinalspalast erbaut. Jetzt Ministerio dell'africana. *Abb. Seite 110.*
- ROM, Palazzo Doria, Galerie Velasquez, Porträt Papst Innozenz X. *Abb. Seite 202.*
- ROM, Palazzo Farnese. 1512 unter dem späteren Papst Paul III. von Antonio da Sangallo begonnen. Michelangelo führte den Bau weiter, Giacomo della Porta beendete ihn. Zum Bau wurden Steine aus dem Kolosseum und dem Marcellustheater verwendet. Der Palast, einer der schönsten Roms, ist heute Sitz der französischen Gesandtschaft. *Abb. Fassade, Seite 89; Portal, Seite 104.*
- ROM, Kapitolisches Museum.
Velasquez, Selbstbildnis, *Seite 179.*
- ROSSELLINO, Antonio, italienischer Baumeister und Bildhauer, geb. 1427, gest. 1478. Schüler seines Bruders Bernardo. Er arbeitete den Altar der Monteoliveto-Kirche in Neapel, mehrere Reliefs (Madonna mit dem Kind und Anbetung der Hirten), einzelne Büsten und Heiligenstatuen. Sein Hauptwerk das Grabmal des Kardinals von Portugal in S. Miniato bei Florenz. *Abb. Seite 159.*
- ROSSELLINO, Bernardo, italienischer Baumeister und Bildhauer. Geb. 1409, gest. 1464. Stand unter dem Einfluß von Donatello und Leon Battista Alberti. Im Auftrage des Papstes Nikolaus V. fertigte er einen Entwurf für den Neubau der Peterskirche an, der in einzelnen Teilen auch zur Ausführung gelangte. Ferner war er an einer Anzahl Um- und Neubauten von Palästen beteiligt; der Palazzo Rucellai in Florenz ist sein Werk. Zu seinen Hauptwerken gehören die Grabmäler Aretino und des Leonardo Bruni in S. Croce, Florenz. *Abb. Seite 97.*
- RUBENS, Peter Paul, der bedeutendste Maler der flämischen Schule, geb. 1577 in Siegen in Westfalen, gest. 1640 in Antwerpen. Ging zunächst nach Italien, kehrte 1608 zurück und wurde 1609 Hofmaler des Statthalters der Niederlande. Von 1620 bis 1630 wiederholt in diplomatischem Auftrage in Paris und London. Aus dieser Zeit stammt die Folge der berühmten Historienbilder aus dem Leben der Maria von Medici, die sich im Louvre befinden. Rubens hat Landschaften und Porträts gemalt, mythologische Szenen und Altarbilder, Liebesgärten und Bauerntänze, lebensfrohe Kinder als Engel mit Früchten und den Höllensturz der Verdammten. Je stärker die Bewegung, je üppiger die Körper, je leuchtender die Farbenpracht, desto mehr war er in seinem Element. Von den vielen Gemälden, die seinen Namen tragen, ist eine ganze Reihe von Schülern ausgeführt, aber immer hat Rubens es verstanden, oft nur durch wenige Striche allen diesen Bildern so sehr seinen Stempel aufzudrücken, daß man staunend auch vor den Schülerarbeiten steht. Er hat etwa 1000 Bilder hinterlassen, von denen sich 73 in Wien, 100 in Antwerpen, 62 in Madrid, 54 in Petersburg und eine ganze Anzahl in London und München befinden. *Abb. Rubens, Selbstbildnis, Seite 180; Verkündigung, Seite 187; Anbetg. d. Hl. 3 Könige, Seite 191.*
- RUISDAEL, Jacob van, geb. 1628 in Haarlem, gest. 1682. Der bedeutendste holländische Landschaftsmaler, der immer mit gleicher Meisterschaft die unendliche Fläche der heimatischen Landschaft malte, trübe Kanäle, Wassermühlen, Wasserfälle, Stadtansichten, Kirchhöfe, Klöster und Schlösser. *Abb. Seite 201.*
- ROUEN (Frankreich), Justizpalast. Ein spätgotischer Bau um 1500, mit besonders reichem Maßwerk. Style flamboyant. *Abb. Seite 56.*
- SALAMANCA (Spanien), Kathedrale Nueva. Baubeginn 1509. zunächst unter der Leitung von Anton Egas und Alonso Rodríguez, 1513 unter Juan Gil de Ontanon. Die Fassade sowie die sogenannte Puerta de la Palmas im plateresken Stil überreich mit Figuren und Ornamenten geschmückt. Über der Puerta de la Palmas der Einzug Christi in Jerusalem. — Die endgültige Fertigstellung des ganzen Baues erfolgte erst 1733. *Abb. Portal, Seite 63; Pietà, Seite 195.*
- SALAMANCA (Spanien), S. Esteban (S. Domingo). Begonnen 1524 nach Entwürfen von Juan de Alava und Diego Salcedo. Einschiffig mit seitlichen Kapellenreihen, Querschiff mit prachtvoller Vierungskuppel. *Abb. Seite 92.*
- SALISBURY (England), Kathedrale. Grundsteinlegung 1220, vollendet 1266. Durch die verhältnismäßig kurze Bauzeit von 46 Jahren ist diese Kathedrale der einheitlichste mittelalterliche Kirchenbau Englands überhaupt. — Dreischiffige Basilika. Die überaus reiche Westfassade weist Nischen für mehr als 100 Figuren auf; nur 8 Figuren sind stark

- beschädigt erhalten, die übrigen waren z. T. gar nicht vorhanden, z. T. wurden sie herausgeschlagen. Bei der Renovierung 1863 wurden ca. 60 Figuren in leere Nischen eingesetzt. *Abb. Westfassade, Seite 60; Querschnitt, Seite 215.*
- SALZBURG**, Feste Hohensalzburg. Älteste Spuren aus dem 8. Jahrhundert. Im Jahre 1077 wurde mit der Errichtung der heutigen Feste begonnen, die dann durch spätere Erweiterungsbauten zu gewaltigen Dimensionen angewachsen ist. Von der alten Anlage ist vor allem der noch aus dem Jahre 1077 stammende Palas (das alte Schloß) erhalten, der auch heute noch mit Bastion, Ringmauer und Graben eine Burg innerhalb der Burg bildet. Die Burg spielte schon kurze Zeit nach ihrer Erbauung im Investiturstreit 1106 eine Rolle. *Abb. Seite 34.*
- SAN GIMIGNANO** (Italien), Ardinghelli-Türme. 12. Jh. Mit ihren Türmen und Mauern zeigt die Stadt noch ganz mittelalterliches Gepräge. Im Mittelalter hatte jede Patrizierfamilie einen solchen Turm, in den sie sich bei kriegerischen Zeiten zurückzog. Um Kämpfe zwischen den Bürgern nach Möglichkeit zu unterbinden, wurde in Florenz, das 150 solcher Türme hatte, angeordnet, daß sie nicht höher als 90 Fuß sein durften. In Bologna hatten die Türme eine Höhe von nahezu 100 m erreicht. Auch in Rom gab es eine große Anzahl solcher Türme. *Abb. Seite 52.*
- SANTIAGO DE COMPOSTELA** (Spanien), Kathedrale. Schon im Grundriß ist der enge Zusammenhang zwischen der spanischen und der südfranzösischen romanischen Baukunst ohne weiteres zu erkennen. Wahrscheinlich ist der 1075 begonnene, 1128 vollendete Bau das Werk eines französischen Baumeisters aus der Auvergne. Von dem um 1075 errichteten Bau stammen die Portale und Fundamente der Kirche. In der Vorhalle reicher plastischer Schmuck aus dem 12. Jh. — Uhrturm und Ostfassade 1660 bis etwa 1715 von Dombaumeister Andrades und dessen Schüler Fernando Casa y Novoa. Die Türme um 1738. — In der Krypta das Grab des Apostels Jakobus, des Schutzpatrons Spaniens. *Abb. Seite 114.*
- SARAGOSSA** (Spanien), Kathedrale (La Seo), 1119—1520 an der Stelle einer maurischen Moschee erbaut auf fast quadratischem Grundriß mit reich gegliederten gotischen Bündelpfeilern und gotischem achteckigem Chorschluß. Die Nordostfassade mit Backsteinnetzwerk und farbigen Fliesen teilweise noch erhalten. *Abb. Schnitt, Seite 17.*
- SARTO**, Andrea del, italienischer Maler, geb. 1486, gest. 1531 in Florenz. Schüler des Piero di Cosimo, beeinflusst von Lionardo und Michelangelo. Er malte zahlreiche Madonnenbilder, bei denen er größten Wert auf Anmut und Zartheit legte. Seine besten Werke die Darstellung der hl. Familie (Dresden und Paris), Verkündigung und Himmelfahrt Mariä in Florenz, Palazzo Pitti; eine Madonna in Berlin. S. arbeitete auch als Freskenmaler; fünf Fresken, Szenen aus dem Leben des hl. Philipp, in Florenz, S. Annunziata, andere in Lo Scalzo, Florenz. *Abb. Selbstbildnis, Seite 172; Verkündigung, Seite 186.*
- SEGOVIA** (Spanien), Alkazar. Erster Bau aus dem 11. Jh., um 1350 erneuert. Der heutige Bau um 1454—74 unter Verwendung von Resten der alten Anlage. Nach einem Brande von 1862 wiederhergestellt. *Abb. Seite 54.*
- SEVILLA** (Spanien), Kathedrale. Errichtet an der Stelle einer Hauptmoschee der Mauren. Einer der größten und reichsten gotischen Dome. Begonnen 1402, vollendet 1506. 1511 stürzte die Kuppel ein und wurde 1517 erneuert. Der Raum siebenschiffig, von mystischer Wirkung, besonders großartig die Glasfenster und die Capilla mayor. — Maria Immaculata von Juan Martinez Montanes. *Abb. Seite 188; Grundriß, Seite 215.*
- SEVILLA** (Spanien), Universitätskirche. Statue des hl. Franziskus. Von Juan Martinez Montanes. Um 1640. *Abb. Seite 196.*
- SIENA** (Italien), Dom. 1229 begonnen, um 1350 vollendet. Die Fassade wurde 1380 nach Entwürfen von Giovanni Pisano ausgeführt. Der Dom besteht fast ganz aus Marmor, die Fassade abwechselnd aus weißem, rotem und schwarzem Marmor, sehr ähnlich der des Domes von Orvieto. Der Fußboden mit Stein- und Marmorintarsien, religiöse Szenen darstellend. Der Dom enthält eine große Anzahl von Kunstwerken, das berühmteste die große Kanzel von Niccolo Pisano. *Abb. Seite 59.*
- SIENA**, Kirche Fontegiusta. Hochaltar von L. di Mariano in der Unterkirche 1517. Die Unterkirche 1479—89 von Francesco di Christoforo und Giacomo di Giovanni erbaut. Eine dreischiffige dreijochige Hallenkirche, von vier Säulen getragen. *Abb. Seite 97.*
- SIENA** (Italien), Kirche dell'Osservanza, erbaut 1423—1498. Neben vielen anderen Kunstwerken befindet sich hier ein Terrakottarelieff von Andrea della Robbia, die Krönung Mariä. Unter der Krönungsgruppe von links nach rechts (stehend): Johannes d. T., der hl. Bernhard, die hl. Katharina von Siena und der hl. Franz. Rechts kniend die Stifterin. *Abb. Seite 154.*
- SILLOS** bei Burgos (Spanien), Kloster San Domingo. Der neben der Kirche befindliche Kreuzgang aus romanischer Zeit zeigt reichen plastischen Schmuck, z. T. noch aus dem 11. Jh., z. T. aus dem 12. Jh. Die in die Pfeiler des Kreuzgangs eingelassenen Reliefs zeigen Szenen aus der Leidens- und Auferstehungsgeschichte Christi und aus dem Leben Mariä. Der Eckpfeiler mit der Verkündigung um 1170. *Abb. Seite 152.*
- SOEST**, St. Maria zur Wiese. Baubeginn etwa 1330. Sehr berühmte Hallenkirche mit besonders schönem Raumeindruck. Türme ab 1421. Damals nur bis zur Höhe des Langhauses aufgeführt, erst im 19. Jh. vollendet. *Abb. Seite 70.*
- SOEST**, St. Patrokus. Der jetzige Bau um 1100—1166, unter Verwendung von Resten eines Baues aus dem 10. Jh. Gewölbte Basilika. Unter Vierung und Chor früher eine Krypta, eine weitere unter der Sakristei. — Der Chor um 1166 mit Wandgemälden geschmückt, Christus, Maria und die Apostel darstellend. *Abb. Seite 47.*

- SOEST, Petrikerche. Maria von einer Kreuzigungsgruppe. Holz, unter Lebensgröße, um 1450. Die Petrikerche ebenfalls ein bedeutender Bau, erstmalig 1174 genannt. Ursprünglich romanische Gewölbekirche mit einem Mittelschiff, später mehrfach romanisch und frühgotisch umgebaut und das hochgotische „Herrenchörlein“ hinzugefügt. *Abb. Maria, Seite 146.*
- SOUILLAC (Frankreich), Kirche. 1130 geweiht. Einschiffige Saalkirche mit Querschiff, von einer Kuppel bedeckt. Die abgebildete Figur vom Portal. *Abb. Seite 130.*
- SPEYER, Dom St. Maria und St. Stephan. Der größte romanische Monumentalbau, in dessen Krypta acht deutsche Kaiser begraben liegen. 1689 wurde die Stadt durch Ludwig XIV. niedergebrannt, wobei auch der größte Teil des Domes zerstört wurde, so daß nur noch der Ostteil und Teile vom Langhaus erhalten blieben. Ende des 18. Jh. Wiederaufbau. Anfang des 19. Jh. Restaurierung. *Abb. Seite 39; Querschnitt, Seite 9.*
- ST. DENIS bei Paris (Frankreich), Kathedrale. 1137 begonnen über der aus dem Jahre 628 stammenden Krypta. Der 1144 vollendete Chor seit 1231 gotisch erneuert. Die Kirche war seit den Merowingern Grabstätte der französischen Könige und enthält viele Grabdenkmäler. Nach den Zerstörungen der Französischen Revolution seit 1859 wiederhergestellt. *Abb. Seite 71.*
- ST. GILLES (Frankreich, Languedoc, in der Nähe von Arles), Abteikirche. Ein Bau aus der ersten Hälfte des 12. Jh., außerordentlich bemerkenswert durch die Portalplastik, die aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. stammt. Den Hauptbestandteil der Fassade bilden drei Portale (ein großes Mittel- und zwei kleinere Seitenportale). Die Portale eingefaßt von figurengeschmückten Pfeilern, die in ihrer Form stark an die Kreuzgangspfeiler in Arles, St. Trophime, erinnern. (Der auf S. 131 abgebildete hl. Michael an dem linken Portal Seite 41 links noch erkennbar.) Die Füße der Statuen ruhen auf Löwen, ebenso wie die in Arles, ein Motiv, das sich sehr häufig in Italien findet und anscheinend von dorthin übernommen wurde (in Ferrara, Modena, Bologna u. a.). Abgebildet das linke Portal. *Abb. Portal, Seite 41; Hl. Michael, Seite 131.*
- ST. JOUIN-DE-MARNES (Frankreich, alte Grafschaft Poitou), Kirche. Um 1100. Die Fassade in ihrer Gliederung der Portalfront, dem beherrschenden flachen Giebel und den die Fassade flankierenden Türmen an verschiedene andere südfranzösische Kirchen erinnernd, wie Poitiers, Angoulême, Saintes, auch noch an St. Croix in Bordeaux. *Abb. Seite 37.*
- ST. MICHEL (Mont St. Michel, Frankreich). In der sandigen Bucht von St. Michel erhebt sich die 50 Meter hohe Felseninsel, die zu den eigenartigsten, aber auch zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten gehört, die Europa zu bieten hat. Die Gesamtanlage hat trotz verschiedentlicher Brände ihr mittelalterliches Gesicht bis auf den heutigen Tag bewahrt. Der gotische Kreuzgang des Klosters wurde 1225—1236 von Raoul de Villedieu erbaut. *Abb. Klosterkreuzgang, Seite 67.*
- ST. WOLFGANG, St.-Wolfgang-Altar. Um 1480. Hauptwerk des Michael Pacher. Wandaltar aus Zirbelholz, in drei Wandlungen; aufklappbar. Die beiden ersten Wandlungen, die Doppeltüren, enthalten Tafelgemälde, erst die dritte, das Schreininere, enthält die Hauptleistung Pachers, die Schnitzfiguren der Marienkrönung zwischen dem hl. Wolfgang und dem hl. Benedikt. *Abb. Seite 155.*
- STENDAL, Dom. An der Stelle einer früheren romanischen Basilika 1423—1450 errichtet. Der Chor war bereits 1429 vollendet und konnte zur Abhaltung der Gottesdienste in Benutzung genommen werden. Die Türme wurden 1463 um ein weiteres Stockwerk erhöht. Außerordentlich eindrucksvoll die bunten Glasfenster des Hohen Chors. *Abb. Seite 69.*
- STETTIN, Schloßkirche. Im westlichen Teil des nördlichen Schloßflügels. 1577. Das Schloß wurde 1575 durch Baumeister Anton Wilhelm umgebaut. Der äußere Westflügel von 1609—10. Die Kapelle bildet ein Rechteck mit dreigeschossigen Emporen und ist von Spiegelgewölben mit Spitzkappen überdacht. *Abb. Seite 98.*
- STRASSBURG, Frauenhaus. Anbetung des Kindes vom Molsheimer Altar. Hochreliefgruppe aus dem Kartäuserkloster zu Molsheim. Um 1450—60. Guterhaltene alte Bemalung. *Abb. Seite 157.*
- STRASSBURG, Münster. Wohl der schönste und edelste Zeuge mittelalterlicher deutscher Baukunst. Obwohl jahrhundertlang an ihm gebaut worden ist, von völlig einheitlichem Eindruck. Der fehlende Südturm gibt ihm eine eigene Note. Ein romanischer Bau hatte vorher an der gleichen Stelle gestanden. Der östliche Teil des Münsters wurde um 1176 noch in rein romanischen Formen neu begonnen. Chor, Querschiff und das doppeltürige Südportal stammen aus der Zeit vor 1233. Dann begann man in rein gotischen Formen den Bau des Langhauses und 1276 den Bau der Westfront, die Erwin von Steinbach entworfen, aber nur bis zur Höhe von ca. 20 m aufgeführt hat. Dann wurde nach neuen Plänen weitergebaut. 1399 wird Ulrich von Ensingen, der Erbauer des Ulmer Münsters, zur Fortführung berufen. — Innen und außen birgt das Münster reichen Skulpturenschmuck aus allen Bauperioden. Im romanischen Teil am meisten bekannt die Darstellung des Marientodes im Tympanon am Südportal, zu beiden Seiten Ekklesia und Synagoge. Im südlichen Querschiff der Gerichtspfeiler mit seinen Figuren. Aus dem gotischen Teil sind am bekanntesten die Figuren an den drei Westportalen, am südlichen Portal die klugen und törichten Jungfrauen, am nördlichen Teil die Tugenden und Laster, am Mittelportal die Propheten. *Abb. Marien Tod, Seite 141; Marienkrönung, Seite 155; Portalgewände, Seite 150.*
- SUEUR, Eustache le, französischer Maler, geb. 1616, gest. 1655 in Paris. Er malte Bilder religiösen und mythologischen Inhalts. Sein Hauptwerk ist eine Folge von 22 Bildern aus dem Leben des hl. Bruno (Louvre, Paris). *Abb. Seite 193.*

- TARRAGONA (Spanien), Kreuzgang der Kathedrale. Die Kathedrale auf den Fundamenten eines römischen Tempels 1118 begonnen, vollendet etwa 1250. Der neben der Kathedrale befindliche Kreuzgang (um 1220) einer der schönsten Spaniens. *Abb. Seite 42.*
- TIEPOLO, Giovanni Battista, italienischer Maler. Geb. 1693 in Venedig, gest. 1770 in Madrid. Berühmt durch seine mit großem dekorativem Schwung gemalten Decken- und Wandfresken, bei denen man den Übergang zwischen Architektur und Gemälde kaum erkennen kann. Er arbeitete hauptsächlich in venezianischen Palästen. 1750—1753 malte er im bischöflichen Palais Würzburg Kaisersaal und Treppenhaus aus. 1762 wurde er von König Karl III. zu Arbeiten im Schloß zu Madrid berufen. — Neben seinen heiteren Freskendarstellungen schuf er ernste Altarbilder. *Abb. Seite 189.*
- TIZIAN (Tiziano Vecellio), italienischer Maler, geb. 1477 in Pieve di Cadore, gest. 1575 im Alter von 99 Jahren. Der bedeutendste Maler der venezianischen Malerschule des 16. Jh. Sehr früh ging er bei Giovanni Bellini in die Lehre. 1514 wurde er von Alfonso I. nach Ferrara berufen. Dort entstand das Bild *Der Heiland mit dem Zinsgroschen* (jetzt in Dresden) und das Porträt des Dichters Ariost, mit dem T. befreundet war, ferner die Schlacht bei Spoleto, später durch Brand zerstört. 1530 malte er anlässlich eines Aufenthalts in Bologna Kaiser Karl V., der ihn 1548 nach Augsburg berief, wo er mehrere europäische Fürsten porträtierte. T. war ungemein vielseitig und malte mit gleicher Meisterschaft religiöse und mythologische Bilder, Landschaften, Schlachtengemälde, sehr charakteristische Porträts und reizvolle Kinderbildnisse. *Abb. Seite 178.*
- THORPE, John, englischer Architekt. Erbauer mehrerer bedeutender englischer Renaissanceschlösser und -landhäuser (Wollaton Castle, Hatfield House, Kirby Hall, Holland House in London u. a.). Um 1580—1600 tätig. *Abb. Wollaton Castle, Seite 101; Hatfield House, Seite 108; Montacute House, Seite 103.*
- TOLEDO, Juan Bautista de, spanischer Architekt, gest. 1567. Studierte in Italien. Von Don Pedro de Toledo wurde er nach Neapel berufen, wo er ein reiches Wirkungsfeld fand; er baute hier Paläste, Kirchen und Straßen. 1599 folgte er einem Rufe Philipps II. von Spanien nach Madrid, wo er 1562 zum Architekten des Eskorial ernannt wurde. Er entwarf die Pläne und ging an die Ausführung der gewaltigen Anlage. Bei seinem Tode, 1567, war der Eskorial zum größten Teil fertiggestellt. Die Bauleitung wurde dann Juan de Herrera, einem Schüler Toledos, übertragen. *Abb. Seite 90.*
- TOLEDO (Spanien), Kathedrale. Errichtet an der Stelle, an der bereits zur Zeit der Goten eine im Jahre 587 geweihte Kirche gestanden hatte, die 712 zur maurischen Hauptmoschee gemacht, nach der Einnahme von Toledo 1085 vom heiligen Ferdinand niedergerissen wurde. 1257 wurde sie im gotischen Stil neu errichtet und war 1493 fertiggestellt. Ein barocker Altar im Chorumgang erhält durch einen reich geschmückten Gewölbedurchbruch (Transparento) direktes Licht. *Abb. Seite 128; Querschnitt, Seite 13; Grundriß, Seite 219.*
- TOULOUSE (Frankreich), Augustinermuseum. Pfeilerfiguren aus der Kirche St. Etienne. Von Gilabertus. Um 1130. *Abb. Seite 130.*
- TOULOUSE (Frankreich), St. Sernin. Begonnen um 1060, geweiht 1096. Fünfschiffige tonnengewölbte Hallenkirche mit dreischiffigem Querhaus. Außerordentlich reich mit Plastiken geschmückt. Im Innern der Kirche sieben Flachreliefs, wahrscheinlich von einem Portal stammend, darstellend Christus, Apostel und Engel. *Abb. Seite 132.*
- TRIER, Diözesan-Museum. Grabfigur des Jacob von Eltz. Um 1590. Von Hans Ruprich Hoffmann. *Abb. Seite 171.*
- TUDELA DE DUERO (Spanien), Pfarrkirche St. Maria. Begonnen 1618 von Diego de Praves (gest. 1620), weitergeführt von dessen Sohn Francisco, einem Schüler Herreras. Dekoration später, im wesentlichen aus der Barockzeit. *Abb. Seite 127.*
- TURIN, Königliche Bibliothek. Lionardo, Selbstbildnis. *Seite 176.*
- ULM, Münster Unserer Lieben Frauen, Nach dem Kölner Dom die größte Kirche Deutschlands. Innere Länge 123 m. Ursprünglich als Hallenkirche 1377 begonnen, von Heinrich und Michael Parler fortgesetzt und unter der Bauführung Ulrichs von Ensingen als Basilika in ihren mächtigen Ausmaßen ausgeführt. Der gewaltige Turm ist trotz der reichen Gliederung in der Silhouette einfach. Stärker als der Stephansdom und schlanker als die Türme des Kölner Doms. Vielleicht nicht nur der höchste, sondern auch der schönste gotische Turm Deutschlands, der erst im 19. Jh., nach jahrhundertelanger Unterbrechung, mit geringen Abänderungen des ursprünglichen Planes vollendet worden ist. Die Portale und das Innere reich an Skulpturenschmuck. Bedeutend vor allem die Vorhalle des Westportals unterhalb des Turms. *Abb. Seite 59; Grundriß, Seite 215.*
- VANBRUGH, Sir John, englischer Architekt, geb. 1664, gest. 1724. Flämischer Abkunft. Studienaufenthalt in Paris 1683 bis 1685. Nach Christopher Wren der bedeutendste englische Barockbaumeister. Erbauer von Castle Howard und Blenheim Castle. Außerdem stammen die Entwürfe für viele andere Schlösser von ihm, so für Duncombe Park u. a. *Abb. Seite 111.*
- VANNES (Frankreich, Bretagne), St. Pierre. Errichtet im 13. Jh., im 15. Jh. umgebaut. An der linken Seitenfassade Renaissancekapelle angebaut. Portal und Chor barock (1171—76). Der Altar um 1730. In der Kirche sowie am Kreuzgang mehrere gotische und Renaissance-Grabmäler. *Abb. Seite 129.*
- VALLADOLID (Spanien), Klosterkirche S. Paul. 1276 begründet, 1463 erneuert. Die spätgotische Fassade reich an figürlichem und ornamentalem Schmuck. *Abb. Seite 151.*

- VALLADOLID (Spanien), Kolleg San Gregorio. Erbaut etwa 1488—96, wahrscheinlich von Macias Carpinteiro. Der mit großer Pracht ausgestattete Bau enthält zahlreiche Innenräume und Kapellen sowie zwei sehr reizvolle Höfe. *Abb. Seite 106.*
- VALLADOLID (Spanien), S. Martin. Pietà. Von Gregorio Hernandez. Um 1620. Holz, 1,40 m hoch. *Abb. Seite 195.*
- VELASQUEZ, Diego, spanischer Maler, geb. 1599 in Sevilla, gest. 1660 in Madrid. Einer der bedeutendsten Maler Spaniens. 1623 wurde er nach Madrid berufen, um ein Reiterporträt König Philipps IV. zu malen. Dieses Bild wurde ein so großer Erfolg, daß V. zum Hofmaler ernannt wurde. Er malte auch religiöse und mythologische Bilder sowie Landschaften, am eindrucksvollsten sind jedoch seine Porträts, edel, dekorativ und vornehm wie bei keinem anderen Maler. *Abb. Selbstbildnis, Seite 179; Infantin Maria Theresa, Seite 185; Papst Innozenz X., Seite 202; Männl. Porträt, Seite 180.*
- VENEDIG, S. Marco. Der jetzige Bau im wesentlichen aus dem 11. Jh., geweiht 1094, der Hagia Sophia in Konstantinopel nachgebildet, in Form eines griechischen Kreuzes, überwölbt von fünf byzantinischen Kuppeln. Die Mauern sind verkleidet mit Marmor- und Alabasterplatten. Der Bau enthält eine ungeheure Fülle von kostbaren Kunstschatzen. Im ganzen sind bei dem Bau etwa 500 Marmorsäulen verwendet. Vorhalle, Fassade und Inneres sind mit prachtvollen z. T. aus dem 10. Jh. stammenden Mosaiken geschmückt. Über dem Hauptportal vier 1,60 m hohe Rosse aus vergoldetem Erz, noch aus der Antike stammend, wahrscheinlich von Neros Triumphbogen. *Abb. Seite 48.*
- VENEDIG (Italien), S. Maria dell'Orto. 1377 begonnen, Fassade um 1460. Das Innere dreischiffig, flache von Säulen getragene Holzdecke. Enthält Gemälde von Tintoretto und Bellini. *Abb. Seite 84.*
- VENEDIG, S. Maria della Salute. 1631—56 von Longhena erbaut. Kuppelkirche. Das Innere kreisförmig mit rechteckigen Altarausbauten; enthält Gemälde von Tizian. *Abb. Seite 87.*
- VENEDIG, Palazzo Cà d'Oro. Baubeginn etwa 1360. Der Palast ist wahrscheinlich an Stelle eines früheren byzantinischen Baues errichtet worden, was einige Kapitäl und die asymmetrische Anlage vermuten lassen. Die Fassade mit ihrem reichen Schmuck, eine wunderbare architektonische Leistung, ursprünglich gänzlich übergoldet — daher der Name „Das goldene Haus“. *Abb. Seite 57.*
- VENEDIG (Italien), Palazzo Foscari. Um 1380. Ursprünglich im Besitz der Giustiniani. Bei einer Versteigerung um 1437 ging er in den Besitz des Dogen Foscari über, der ihn um ein weiteres Stockwerk erhöhen ließ. Unter österreichischer Herrschaft Kaserne. 1867 restauriert. *Abb. Seite 88.*
- VENEDIG, Palazzo Loredan (früher Corner-piscopia), heute mit dem danebenstehenden Palazzo Farsetti (früher Dandolo) zum Rathaus vereinigt. Beide Gebäude aus romanischer Zeit, am Canal Grande gelegen. Pal. Loredan vom Anfang des 11. Jh., aber mehrfach verändert. Im 14. Jh. wurden die Wappen, Helme und Figuren über der 2. Etage hinzugefügt, im 17. Jh. wurde die schmucklose oberste Etage aufgesetzt. Die Kapitäl der Säulen im Mittelgeschoß haben die Form der Kapitäl von San Vitale in Ravenna. *Abb. Seite 88.*
- VENEDIG (Italien), Palazzo Reconico. Begonnen 1680 von Longhena, das dritte Geschoß von Giorgio Massari 1745 hinzugefügt. Im Innern Gemälde von Tiepolo. *Abb. Seite 89.*
- VENEDIG, Palazzo Vendramin Calergi. Erbaut 1481—1509 von Pietro Lombardi. In ihm ist Richard Wagner 1883 gestorben. *Abb. Seite 89.*
- VERONA (Italien), S. Zeno. Baubeginn um 900, fertiggestellt 1130. Fassade um 1200. Die schönste romanische Kirche Norditaliens. Dreischiffige Basilika. Das Portal zeigt schlanke Säulen, die von roten Marmorlöwen getragen werden. Neben dem Portal Reliefs mit Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament. Die aus dem 11. und 12. Jh. stammenden Bronzetüren zeigen ebenfalls Reliefs mit Darstellungen aus der Biblischen Geschichte. *Abb. Seite 37.*
- VERONA, Fra Giovanni da, italienischer Bildhauer, Architekt und Intarsienarbeiter. Geb. 1457, gest. 1524 in Verona. Er arbeitete das Chorgestühl von S. Elena in Venedig und schuf Schnitz- und Intarsienarbeiten für Verona, Siena, Neapel sowie für den Vatikan in Rom. Der Chor von S. Paolo da Toledo in Monteoliveto ist sein Werk, ebenso die Kanzel in S. Maria in Orcagna; in dieser Kirche auch hervorragende Intarsienarbeiten von ihm. *Abb. Seite 158.*
- VERSAILLES (Frankreich), Schloß. Eine riesenhafte Anlage, bereits unter König Ludwig XIII. 580 m lang. 1624 begonnen, 1627 erweitert. Der wesentliche Bau aber unter Ludwig XIV. 1661 von Leveau begonnen und nach dessen Tode von Jules Hardouin Mansard 1688 fertiggestellt. Von 1699—1710 wurde von Mansard die Schloßkapelle errichtet. Der berühmte Spiegelsaal ist von dem Maler Lebrun ausgemalt. — Versailles ist für viele Schlösser (Schönbrunn, Nymphenburg, Würzburg, Ludwigsburg, Schleißheim) Vorbild gewesen. *Abb. Portal der Schloßkirche, Seite 117; Spiegelsaal innen, Seite 122; Schloßkirche innen, Seite 122.*
- VEZELAY (Frankreich), Abteikirche St. Madeleine. Von dem 1104 geweihten Bau sind nur noch das östliche Langhaus und Teile der Vorhalle erhalten. Nach einem Brande im Jahre 1120 wurde die Kirche erneuert und 1132 geweiht. Eine gratgewölbte Basilika. Die Vorhalle mit reichem plastischem Schmuck. Christus vom Tympanon des Mittelportals der Vorhalle um 1130. *Abb. Seite 132.*
- VICENZA (Italien), Basilika Palladiana. Doppelgeschoßige Bogenhallen, einem älteren Bau (Palazzo della Ragione) vorgelagert. Eines der schönsten und bedeutendsten Bauwerke. Palladios, begonnen 1549, vollendet 1614. Die langgestreckte Anlage erinnert an die berühmte Bibliothek San Marco in Venedig, das Meisterwerk Sansovinos. *Abb. Seite 102.*
- VIERZEHNHEILIGEN (Oberfranken), Wallfahrtskirche und Zisterzienserpropstei. Nach Balthasar Neumanns Entwurf von 1743 durch den Bauführer Krohne begonnen, der sich

- selbständig Abweichungen erlaubte, die Korrekturen von Neumann notwendig machten. Der Chor der Kirche war zu kurz geworden, deshalb mußte der Gnadenaltar aus der Vierung in das Langhaus gerückt werden, so daß der Mittelpunkt des ganzen Baues sich verschob. — In Vierzehnhelligen erlebt das Raumgefühl des deutschen Barock seine höchste Vollendung. Es gibt nicht eine gerade Linie oder eine glatte Fläche, alles in diesem Raum ist durch Schwin- gungen und Kurven belebt. *Abb. Seite 121; Grundriß, Seite 20.*
- VIGNOLA (Giacomo Barozzi aus Vignola), italienischer Architekt, geb. 1507, gest. 1573. Wurde nach dem Tode Michelangelos mit der Bauleitung der Peterskirche beauf- tragt (1564). Sein Hauptwerk ist Il Gesù, die Hauptkirche der Jesuiten in Rom (1568—75). Nach dem Tode Vignolas (1573) übernahm sein Schüler Giacomo della Porta die Bau- leitung von Il Gesù. *Abb. Seite 118.*
- VILLANDRY (Frankreich), Schloß. Ursprünglich Anlage des 12. Jh., von dem damaligen Bau noch der Südturm erhalten. Auf den Fundamenten des alten Schlosses wurde 1532—45 von Jean le Breton der heutige Bau im Renaissancestil er- richtet. *Abb. Seite 101.*
- VILLENEUVE-L'ARCHEVÊQUE (Frankreich, Champagne). Kirche. Errichtet Anfang des 13. Jh., später umgebaut. Das Portal mit Tympanon um 1230. *Abb. Marienkrönung, Ausschnitt aus dem Tympanon, Seite 154.*
- VISCHER, Peter d. Ä., geb. 1455 zu Nürnberg, gest. 1529. Einer der Großmeister der deutschen Renaissanceplastik, der vor allem durch das Sebaldusgrab in Nürnberg und durch seine Bronzestatue des Königs Artus am Maximilians- grab in Innsbruck zu Weltruhm gelangt ist. Mit 30 Jahren übernahm er die Werkstatt seines Vaters. Er arbeitete Grab- steine für Krakauer Kirchen, 1495 entstand das reich- ausgestattete Grabmal des Erzbischofs Ernst von Sachsen im Magdeburger Dom, 1496 das Grabmal des Bischofs Johannes Roth im Dom zu Breslau. Das Sebaldusgrab arbeitete er gemeinsam mit seinen Söhnen, Peter d. J., Her- mann und Hans. *Abb. Sebalduskirche, Seite 75; Apostel v. Seb.-Grab, Seite 166.*
- VITORIA (Spanien), Kathedrale. Um 1400. Die der Kathedrale vorgelagerte Vorhalle trägt reichen plastischen Schmuck, von dem der des Bogenfeldes über dem Mittelportal be- sonders bemerkenswert ist. Übereinander sind hier an- geordnet: Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Darbringung im Tempel, der beth- lehemitische Kindermord, Tod, Himmelfahrt und Krönung der Maria. *Abb. Seite 141.*
- VIVIEN, Joseph, französischer Maler. Geb. 1657 in Lyon, gest. 1735 in Bonn. 1657 begann er seine Studien bei Lebrun in Paris. Er malte hauptsächlich Porträts und gewann bald einen so hervorragenden Ruf, daß sich viele bedeutende Persönlichkeiten Europas von ihm porträtieren ließen: Mitglieder der französischen Hofgesellschaft, Philipp I. von Spanien, der Kurfürst von Bayern, Kurfürst Clemens von Köln. *Abb. Seite 181.*
- WALTHAM (England), Klosterkirche. Die erste, noch früh- romanische Kirche wurde 1059 gegründet. Der heutige Bau begonnen um 1120, im 14. Jh. mit einer gotischen Fassade versehen. Der Turm fertiggestellt 1558. — Im Innern der Kirche Grabmäler aus dem 16. und 17. Jh. *Abb. Seite 46.*
- WATTEAU, Antonie, geb. 1684 zu Valenciennes. Ging schon 1702 nach Paris, wo er bald der tonangebende Künstler der Zeit wurde, der mit seinen galanten Bildern alle Welt bezauberte. Starb 1721 im Alter von erst 37 Jahren. *Abb. Seite 206.*
- WELLS (England), Kathedrale. Begonnen etwa 1180. Im ersten Bauabschnitt (bis etwa 1200) entstanden die Vierung und die beiden dreischiffigen Querflügel. Das Langhaus und die Fassade etwa 1206—1239, der Vierungsturm 1367, südlicher Westturm 1386, nördlicher 1424 vollendet. Die Fassade bedeutsam durch ihre Skulpturen. 127 Figuren, darstellend die königlichen Vorfahren Christi und Auf- erstehung der Toten (13. Jh.), Engelchöre (14. Jh.), Apostel (etwa um 1400). *Abb. Seite 61.*
- WEYDEN, Rogier van der, geb. um 1400 zu Tournai, gest. 1464 zu Brüssel. Hauptmeister der Brabanter Schule und Schüler des Jan van Eyck. War lange Zeit in Italien und Spanien. Seine Gemälde zeichnen sich durch eine besonders feine und zarte Behandlung der Figuren aus. In erster Linie religiöse Bilder, Verkündigungen, Anbetungen der Könige, Grablegungen und besonders reizvolle Madonnenbilder. *Abb. Seite 157.*
- WIES bei Steingaden (Oberbayern), Wallfahrtskirche. Erbaut 1746—54 von Dominikus Zimmermann. Anschließend an den ovalen Hauptraum tiefer halbkreisförmiger Chor. Zweigeschossiger Umgang, oben als Säulenloggia gebildet. Raum und Ausstattung bilden ein einheitliches Ganzes. Auch der Chor ist, wie fast immer im Barock, kein selb- ständiges Gebilde für sich, sondern als höchste Steigerung des Ganzen in die Gesamtdécoration einbezogen. Die Deckenmalerei von Johann Zimmermann, einem Bruder des Architekten. *Abb. Seite 126.*
- WILSON, Richard, englischer Maler, geb. 1714 in Nord-Wales, gest. 1782. Er studierte bei Wright und ging 1749 nach Italien, wo seine Malweise sich völlig wandelte. Nach dem Vorbilde Claude Lorrains und Poussins nahm er in seine Landschaftsbilder mythologische Figuren und Szenen auf, so daß er oft der englische Claude Lorrain genannt wurde. *Abb. Seite 201.*
- WINCHESTER (England), Kathedrale. Begonnen in nor- mannischem Stil 1079, vollendet in der zweiten Hälfte des 12. Jh. Um 1200 wurde der Chor im gotischen Stil um- gebaut. Umbau des Langhauses um 1350. Die Westfassade im Perpendicular Style um 1400. *Abb. Seite 72.*
- WIEN, Albertina.
Dürer, männlicher Kopf. *Seite 176.*
- WIEN, Gemäldegalerie.
Rubens, Verkündigung. *Seite 187.*
Velasquez, Infantin Maria Theresa. *Seite 185.*

- WINDSOR (England), Schloß. Bildnis des Admirals Fitzwilliam, Earl of Southampton. Zeichnung von Hans Holbein d. J. Um 1525. *Abb. Seite 177.*
- WINDSOR, Schloß. Rubens, Selbstbildnis. *Abb. Seite 180.*
- WOLLATON Hall (England, Nottinghamshire). Erbaut 1580 bis 1610 nach Plänen von John Thorpe. Symmetrische Anlage, mit vier mächtigen Ecktürmen. In der Mitte die große Halle, die den ganzen Bau überragt. *Abb. Seite 101.*
- WREN, Christopher, englischer Architekt, geb. 1632, gest. 1723. Studierte in Paris und fand nach dem Brande von London 1666, der fast die ganze Stadt vernichtete, ein reiches Betätigungsfeld. Er war außerordentlich produktiv und hat in London allein 53 Kirchen gebaut, daneben 35 städtische Hallen und mehrere Paläste. Sein Hauptwerk ist die Paulskathedrale in London, eines der mächtigsten Bauwerke der Welt. *Abb. Paulskathedrale, Fassade, Seite 113; Inneres, Seite 125.*
- WÜRZBURG, Marienkapelle. 1377 begonnen, 1470 beendet. Hallenkirche mit Netzgewölbe. Besonders schöner Raum. Am Südportal ursprünglich die im Luitpoldmuseum befindlichen überlebensgroßen Figuren Adam und Eva von Riemenschneider, auch an den Strebepeilern standen früher Statuen von Riemenschneider, heute durch Kopien ersetzt. *Abb. Seite 70.*
- WÜRZBURG, Residenz. 1719—20 lieferte Balthasar Neumann die ersten Pläne zum Schloßbau. Sie zeigen ein hufeisenförmiges Gebäude mit einem Ehrenhof nach der Straßenseite und zwei großen Binnenhöfen. Dieser Plan blieb die Grundlage auch für die Mitarbeit der weiter herangezogenen Architekten. Entscheidend für die Gestaltung des Schlosses war die Mitarbeit des Maximilian von Welsch. Ferner wurde der Wiener Architekt Johann Lukas von Hildebrand herangezogen. Die mitherangezogenen Architekten Robert de Cotte und Germain Boffrand beeinflussten die Gestaltung der Ehrenhofseitenwände. Bauleitender Architekt blieb während der ganzen Bauzeit B. Neumann. Am 30. Dezember 1744 war der Rohbau des Schlosses vollendet. Ein prachtvolles schmiedeeisernes Gitter von Degg riegelte den 55 m tiefen Ehrenhof nach der Straße hin ab. Das Gitter wurde 1821 beseitigt. Bedeutende Bildhauer arbeiteten die dekorative Ausstattung des Schlosses: Jakob und Johann Wolfgang von der Auvera, Ferdinand Dietz und C. Curd.
- Kaisersaal. In der Hauptachse der Residenz in dem vorspringenden Pavillon der Gartenseite. Der Erbauer ist Balthasar Neumann. 1741 war der Saal im Rohbau vollendet, ausgestattet wurde er 1749 bis 1753. Ein ovales Spiegelgewölbe umspannt den Saal. Wände und Fußböden mit blau und gelb gemasertem Marmor ausgestattet. Das Deckengemälde von Tiepolo zeigt die Hochzeit des Hohenstaufenkaisers Friedrich Barbarossa mit Beatrix von Burgund und die Bestätigung des Würzburger Bischofs für das Herzogtum Franken durch Barbarossa. Die Stuckausstattung stammt von Antonio Bossi, ebenso die Figuren in den Nischen der Wände, Poseidon, Juno, Flora und Apollo darstellend. *Abb. Schloß außen, Seite 111; Kaisersaal, Seite 123.*
- WÜRZBURG, Schloßkirche. Geweiht 1743. Entwürfe Lukas von Hildebrandt. Bauleitung Balthasar Neumann. *Abb. Seite 123.*
- YORK (England), Kathedrale. Der heutige Bau begonnen um 1230 unter Verwendung von Resten früherer Bauten (erste Anlage aus dem 7. Jh.). Quer- und Langschiff (Decorated Style) waren um 1324 vollendet, die Westfassade um 1338. Der Zentralturm wurde von 1400—1423 errichtet. Die Kirche enthält zahlreiche aus dem Mittelalter stammende Glasfenster. *Abb. Seite 73.*
- ZIESENIS, Johann Georg, deutscher Maler, geb. 1716, gest. 1777 in Hannover. 1764 wurde er zum Hofmaler des Kurfürsten von Hannover ernannt. Er malte hauptsächlich Porträts der Hofgesellschaft. Seine Bilder zeichnen sich durch große Ähnlichkeit und Wärme der Farbgebung aus. *Abb. Seite 183.*
- ZURBARAN, Francesco, spanischer Maler, geb. 1598 in Estremadura, gest. 1662 in Madrid. In seiner Malweise bevorzugte er das Helldunkel von Caravaggio. Seine Gestalten sind von großer Lebendigkeit und Ausdruckskraft. Um 1625 entstand sein berühmtestes Werk, der hl. Thomas von Aquino (in der Thomaskirche Sevilla). Auch in der Kathedrale in Sevilla und anderen Kirchen Gemälde von ihm. Um 1633 wurde er zum Hofmaler in Madrid ernannt. Seine wesentlichen Werke im Museum Sevilla, einige Gemälde auch in Berlin, München, Paris, London. *Abb. Seite 196.*